




Raus aus Öl

Akteur*innenlandkarte

Eine Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK)

 **Bundesministerium**
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

Impressum Autor*innen DI Gerhard Bayer, DIⁱⁿ Franziska Trebut/ÖGUT GmbH

Für den Inhalt verantwortlich Monika Auer/ÖGUT GmbH Hollandstraße 10/46, A-1020 Wien Tel +43.1.315 63 93

Fax +43.1.315 63 93-22 Email office@oegut.at Web www.oegut.at

Raus aus Öl – Akteur*innenlandkarte

Auftraggeber

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK)

Herausgeber

Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT)

Autor*innen

DI Gerhard Bayer, Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT GmbH)

DIⁱⁿ Franziska Trebut, Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT GmbH)

Wien, März 2021

Inhaltsverzeichnis

1	Hintergrund und Ziel des Projekts	6
2	Kurzzusammenfassung	8
3	Status quo zu Ölheizungen in Österreich	10
3.1	Anzahl und Energieverbrauch der Ölheizungen.....	10
3.2	Alternativen zu Ölheizungen in Österreich	14
3.3	Charakteristik der Ölheizungs-Haushalte.....	17
3.4	Förderaktivitäten zur Umstellung von Ölheizungen in Österreich	20
4	Interviews mit Akteur*innen	24
4.1	Methodik der Interviews.....	24
4.2	Interviewergebnisse.....	24
4.3	Schlussfolgerungen	32
4.4	Vollkostenvergleiche von Heizsystemen.....	33
4.5	Maßnahmenempfehlung	34
5	Akteur*innen-Landkarte.....	42
6	Anhang.....	52

1 Hintergrund und Ziel des Projekts

Neben der Steigerung der Energieeffizienz ist die Umstellung auf Erneuerbare Energien in Gebäuden eine der wichtigsten Schritte der Wärmewende. Die Förderungsaktion „Raus aus Öl“ im Rahmen der bundesweiten Sanierungsoffensive vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) erleichtert den Umstieg von fossil betriebenen Raumheizungen auf nachhaltige Heizungssysteme. Mit Förderungen in Höhe von 5.000.- Euro bei Ein- und Zweifamilienhäusern und 1.000.- pro Wohneinheit im mehrgeschossigen Wohnbau stehen dafür attraktive Instrumente zur Verfügung¹.

Die nachfolgende Abbildung zeigt, dass der Boom bei den Neuinstallationen von Ölheizungen zwischen 1990 und 2005 stattfand. Damit sind zahlreiche Ölheizungen heute in einem Alter, in dem ein Kesseltausch entweder erforderlich bzw. aus Gründen der Wirtschaftlichkeit (schlechter energetischer Wirkungsgrad) zweckmäßig ist. Der Zeitpunkt, um diesen Kesseltausch mit einem Umstieg auf erneuerbare Energieträger zu kombinieren, ist daher sehr günstig.

Jährlich installierte Ölkessel, die 2016 noch in Betrieb waren⁴

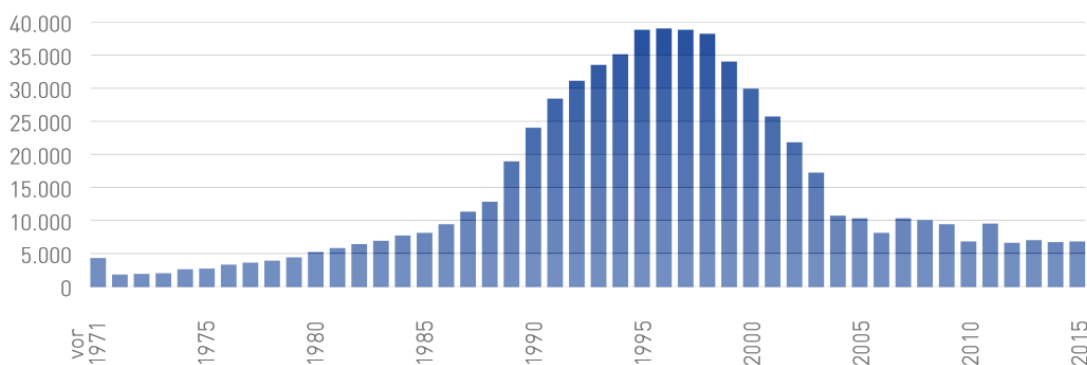


Abbildung 1: Jährlich installierte Ölkessel, die 2016 noch in Betrieb waren (Quelle: „Factsheet Ölheizung - Warum Umstellen Sinn macht“, Herausgeber: Klima und Energiefonds, 2018)

Damit der Umstieg auf erneuerbare Energieträger noch besser und schneller gelingt, plant die Bundesregierung für die kommenden zwei Jahre ein zusätzliches Klimainvestitionspaket. Im Rahmen der Sanierungsoffensive sollen in den Jahren 2021 und 2022 für thermische Sanierung und den Umstieg auf saubere Heizungen zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt werden. Damit wird sichergestellt, dass Gebäude künftig deutlich weniger Energie verbrauchen und dass der Umstieg von fossilen Öl- und Gasheizungen auf neue, nicht-fossile Alternativen vorangetrieben wird.

Neben den bereitgestellten finanziellen Mitteln bedarf es der Zusammenarbeit aller Akteur*innen zu diesem Thema, damit die Umstellung möglichst vieler Gebäude auf nachhaltige Heizsysteme gelingt.

¹ Siehe <https://www.umweltfoerderung.at/privatpersonen/raus-aus-oel.html>

Dies umfasst die ausführenden Gewerbebetriebe, die Verwaltungsstellen wie auch die Interessensvertretungen. Eine geeignete Informationsaufbereitung der technischen und finanziellen Rahmenbedingungen sowie die Koordination der Aktivitäten der einzelnen Akteur*innengruppen ist hierfür notwendig.

Übergeordnetes Ziel des Projekts ist es, einen raschen sowie einen sozial und ökologisch verträglichen Umstieg der Ölheizungen zu fördern.

Konkrete Projektziele sind die Beantwortung folgender Fragen:

- Wer ist am Prozess „Raus aus Öl“ maßgeblich beteiligt?
- Welche Relevanz, Rolle und Interessenslagen haben Akteur*innen?
- Welche Akteur*innen verwenden welche Instrumente?

Ein weiteres Ziel ist die Erarbeitung von Empfehlungen, welche neuen bzw. zusätzlichen Instrumente für den Prozess „Raus aus Öl“ angewandt werden sollen.

2 Kurzzusammenfassung

Die Dekarbonisierung der Heizungsanlagen ist ein wichtiger Schritt zur Erreichung der österreichischen Klimaziele. Die von Bund und Länder gestartete Förderaktion „Raus aus Öl“ mobilisiert Haushalte zum Umstieg von fossilen Heizungen auf nachhaltige Systeme. Um den Umstiegsprozess erfolgreich zu gestalten, müssen soziale, ökologische und wirtschaftliche Herausforderungen bewältigt werden.

Zu den wichtigsten Akteur*innen im Umstiegsprozess „Raus aus Öl“ zählen derzeit die Installateur*innen, da sie ihre Kund*innen bei der Wahl des Heizsystems maßgeblich prägen. Auch unabhängige Energieberater*innen haben einen wichtigen Einfluss auf die Bewusstseinsbildung der Gebäudeeigentümer*innen und auf die Nachhaltigkeit der neuen Heizsysteme, wobei Energieberater*innen derzeit eher von jenen Zielgruppen in Anspruch genommen werden, die bereits vorher offen für nachhaltige Heizsysteme waren. Ausschlaggebend für den tatsächlichen Umstieg auf ein nachhaltiges Heizsystem sind derzeit die von Bund und Ländern gezahlten Fördermittel.

Bei der Entscheidung für ein neues Heizsystem sind für die Gebäudeeigentümer*innen vor allem die Anfangsinvestition, der Nutzer*innenkomfort und die jährlichen Brennstoffkosten relevant. Einen Vollkostenvergleich für einen langen Zeitraum führt nur ein kleiner Teil der Gebäudeeigentümer*innen durch, dabei wäre dieser für den Entscheidungsprozess sicherlich hilfreich.

Am häufigsten wird der Austausch einer Ölheizung im Zuge einer baulichen Sanierung des Gebäudes in Erwägung gezogen. Kaum jemand tauscht eine funktionstüchtige Ölheizung allein aufgrund ihres hohen Lebensalters. Hemmnisse für einen Ölheizungstausch sind v.a. bei älteren Bewohner*innen die damit verbundenen Bauarbeiten (Staub, Lärm) und die komplexe Koordination der unterschiedlichen Gewerke, die mit einem Wechsel des Heizsystems verbunden sind. Hier können „all in one“ Angebote der umsetzenden Branche einen Umstieg attraktiver machen.

Ölheizungen werden oft erst dann getauscht, wenn sie kaputt sind. Zu diesem Zeitpunkt wird von den Bewohner*innen eine rasche Lösung gefordert (Stichwort „kalte Wohnung“), was häufig die Reparatur der bestehenden oder die Anschaffung einer neuen Ölheizung zur Folge hat. Um diesen Kreislauf der Neuanschaffung von Ölheizungen zu unterbrechen, bedarf es neben attraktiven Förderungen auch Umstiegsgebote. Weiters sollen vom ausführenden Gewerbe jene Angebote ausgebaut werden, die den „Zeitstress“ im Fall eines Gebrechens der alten Ölheizung verringern. Dies kann z.B. erfolgen, indem Installateur*innen bereits vor einem akuten Gebrechen Angebote für den Wechsel der alten Ölheizung legen, welche dann bei Bedarf rasch zur Verfügung stehen.

Ein rechtlich verbindlicher, langfristiger Fahrplan für die Ablöse fossiler Heizungen ist sowohl für die ausführenden Unternehmen als auch für Gebäudeeigentümer*innen wichtig und sollte rasch zur Verfügung gestellt werden. Ausführende Unternehmen müssen gegebenenfalls ihre Personalressourcen ausbauen und Fachkompetenzen erweitern. Gebäudeeigentümer*innen brauchen Orientierung, wann für sie der geeignete Zeitpunkt für den Heizungstausch vorliegt.

Eine soziale Herausforderung ist die Tatsache, dass mit den geplanten Umstiegsgeboten künftig auch jene Haushalte einen Heizungsumstieg vornehmen müssen, die bisher aufgrund fehlender Eigenmittel

einen Umstieg hinausgezögert haben. Für diese Gruppen müssen zusätzliche Finanzierungsangebote geschaffen werden, wie z. B. eine Kreditausfallhaftung durch die öffentliche Hand oder die Schaffung einer Finanzierung nach dem Euro-PACE Modell, bei der eine Kommunalverwaltung dem privaten Sektor erlaubt, das kommunale Gebührenerhebungssystem zur Rückzahlung der Anfangsinvestitionen zu nutzen, wodurch die Rückzahlung an die Immobilie und nicht an den Kreditnehmer gebunden ist.

Alte Ölheizungen werden derzeit vor allem durch Pelletsheizungen und Luftwärmepumpen ersetzt. Aus ökologischen Gründen und zur Unterstützung des Ziels „100% Strom aus Erneuerbaren“ hat die Einhaltung der Förderbedingungen des Bundes (max. 40 Grad Celsius Vorlauftemperatur) eine große Bedeutung. Es sollte daher, ähnlich wie bei manchen Landesförderungen, auch für die Bundesförderung ein rechnerischer Nachweis der Einhaltung der geforderten Vorlauftemperatur angedacht werden.

Um den Ausstieg aus fossilem Heizöl bis 2035 zu realisieren, müssen jährlich rund 40.000 Ölheizungen pro Jahr ersetzt werden. Betrachtet man die Dynamik des Heizungsmarkts in der Vergangenheit, so erscheint diese Menge von der Branche bewältigbar. Es ist zu erwarten, dass bei einem klaren, verbindlichen Fahrplan für den Umstieg die umsetzenden Unternehmen ihre Kapazitäten entsprechend der Marktnachfrage ausbauen und die fachliche Expertise anpassen. Damit werden auch wichtige Impulse zur Sicherung von Arbeitsplätzen insbesondere im ländlichen Raum gegeben. Um dabei eine unabhängige fachliche Beratung für die Kund*innen sicherzustellen, sollen auch die Kapazitäten der unabhängigen Energieberatungsstellen rechtzeitig ausgeweitet werden.

Hand in Hand mit einem Umstiegsgebot soll auch möglichst rasch eine breite Information der Bevölkerung über den Fahrplan des Umstiegs sowie den ökologischen und wirtschaftlichen Motiven dazu erfolgen. Dies ist auch insofern von Bedeutung, da Kund*innen immer wieder mit Aussagen konfrontiert werden, dass es in naher Zukunft in ausreichender Menge leistbares „Grünes Heizöl“ geben würde. Aus der Sicht der Autor*innen erscheint dies jedoch aufgrund der begrenzten Ressourcen nicht realistisch.

3 Status quo zu Ölheizungen in Österreich

3.1 Anzahl und Energieverbrauch der Ölheizungen

Der Gesamtenergieverbrauch der Haushalte in Österreich betrug 2017/2018 rund 276.000 TJ/a. Der Heizenergiebedarf betrug in derselben Periode rund 200.000 TJ/a. Damit stellt die **Heizung** mit 72% den **dominierenden Anteil** beim Energieverbrauch im Haushaltsbereich dar. Der **Anteil an Heizöl** bei der Bereitstellung der Räumwärme in den Haushalten in Österreich ist von **26,6%** im Winter 2003/2004 auf **18,2 %** im Winter 2017/2018 gesunken.²

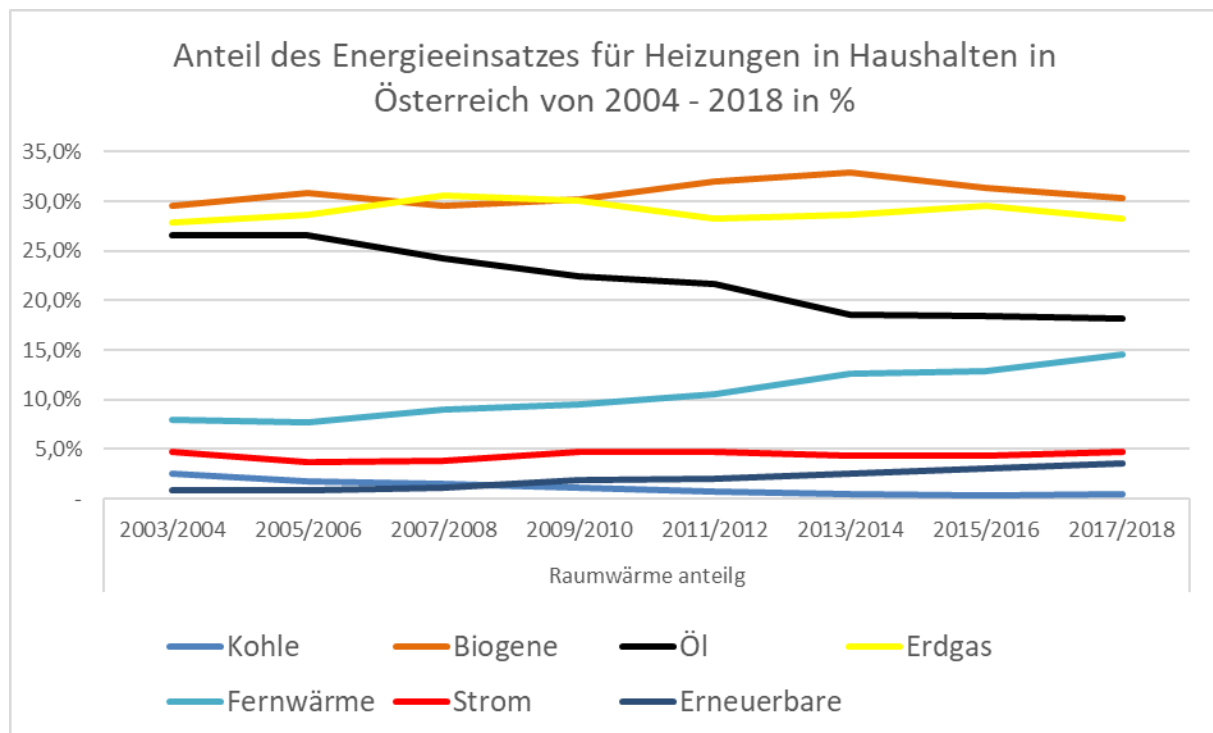


Abbildung 2: Anteil des Energieeinsatzes für Heizungen in Haushalten in Österreich von 2003/2004 bis 2017/2018 (Quelle: Statistik Austria, https://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation_mobilitaet/energie_und_umwelt/energie/energieeinsatz_der_haushalte/index.html)

Während die Anzahl der Haushalte in Österreich von 3,8 Mio. im Winter 2003/2004 bis 2017/2018 auf 3,9 Mio. gestiegen ist, ist die **Anzahl der Haushalte mit Ölheizung** als primäres Heizsystem von 910.812 auf 626.109 gesunken.³

² Statistik Austria, Gesamtenergieeinsatz der Haushalte: https://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation_mobilitaet/energie_und_umwelt/energie/energieeinsatz_der_haushalte/index.html

³ Statistik Austria, https://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation_mobilitaet/energie_und_umwelt/energie/energieeinsatz_der_haushalte/index.html

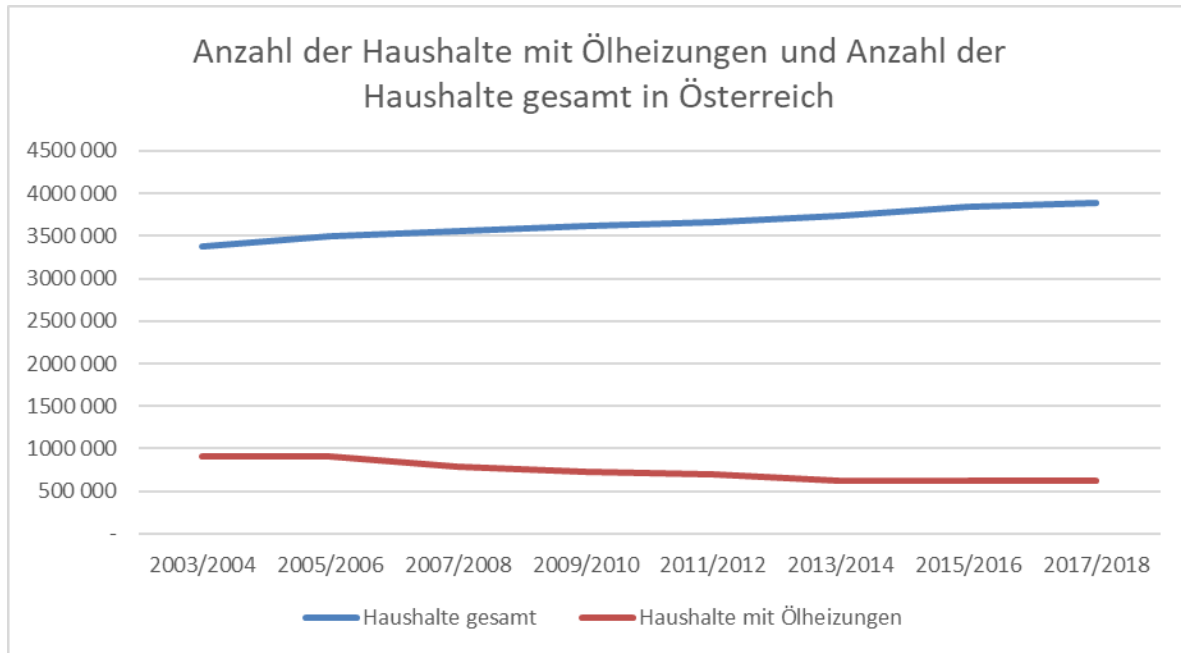


Abbildung 3: Anzahl der Haushalte mit Ölheizungen und Anzahl der Haushalte gesamt in Österreich, (Grafik ÖGUT, Quelle: https://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_und_umwelt/energie_und_umwelt/energie/energieeinsatz_der_haushalte/index.html)

Abbildung 4 zeigt, dass seit 2010 der Anteil der Ölheizungen an den gesamten verkauften Heizungssystemen in Österreich im Bereich zwischen 5 und 10% lag. Die Anzahl der verkauften Ölheizungen lag dabei zwischen 5.000 und 8.000 Stück pro Jahr. Damit wurden in den letzten 10 Jahren in etwa 60.000 Ölheizungen neu installiert. Bei einer technischen Lebensdauer von 30 Jahren werden diese Heizungen ohne wirksame Anreiz- und Verbotsmaßnahmen noch bis 2040 / 2050 in Betrieb sein.

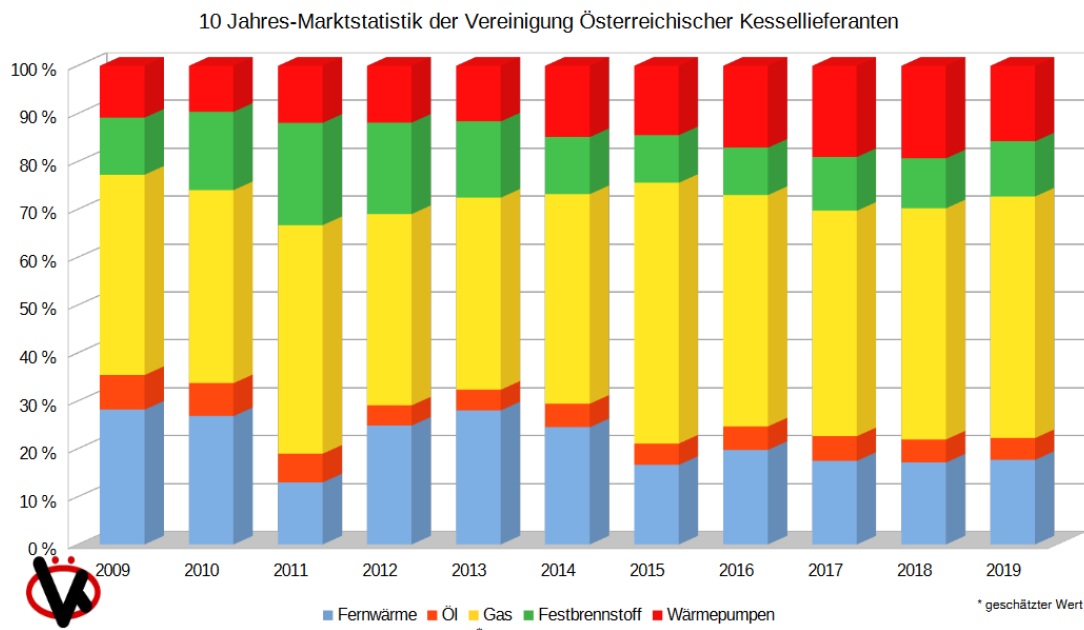


Abbildung 4: Entwicklung des Marktes der österreichischen Kessellieferanten zwischen 2009 und 2019 nach geschätzten Werten (Quelle: Vereinigung der Österreichischen Kessellieferanten, Stand Mai 2020, http://www.heizungs.org/index.jsp?Document_id=1189701046189)

Abbildung 5 zeigt die Gesamtleistung neu installierter Biomassekessel von 1980-2019. Die höchsten Zuwächse bei Biomasseheizungen gab es zwischen 2002 und 2014, danach sind sowohl bei Hackgut, Pellets und bei Stückholz die jährlichen Verkaufszahlen deutlich gesunken.

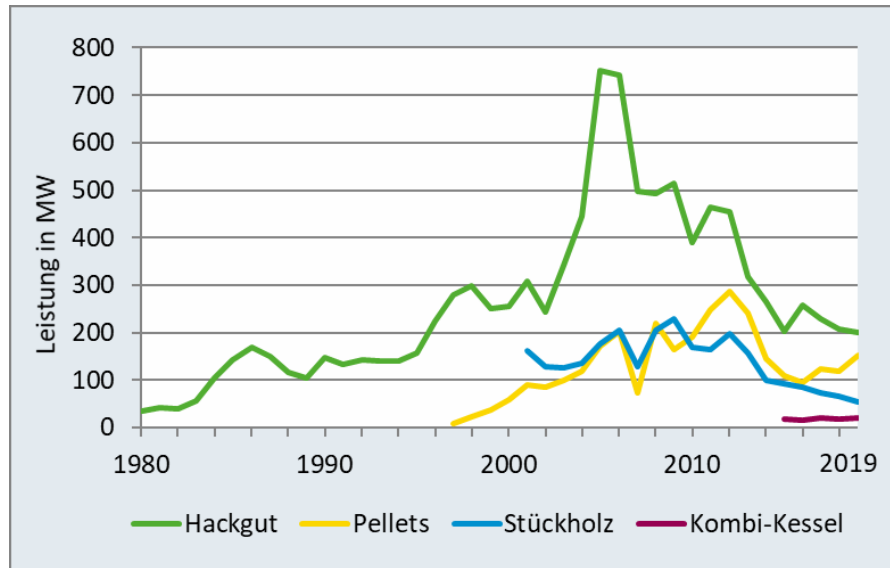


Abbildung 5: Gesamtleistung neu installierter Biomassekessel kategorisiert nach Kesseltyp im Jahresvergleich über den Zeitraum 1980-2019 (Quelle: „Marktinformation Biomasseheizungen, Teil 5“, https://www.klimaaktiv.at/erneuerbare/energieholz/marktanalyse/markt_biomasseheizun.html)

Die Jahresdurchschnittspreise von Energieträgern von 2003 bis 2020 sind in Abbildung 6 ersichtlich. Der Preis für Heizöl ist dabei mit Werten zwischen ca. 4 und 10 Cent/kWh starken Schwankungen ausgesetzt. Pellets, Scheitholz und Hackschnitzel liegen mit Werten zwischen 3 und 5 Cent/kWh (2009 bis 2020) deutlich unter dem Preis von Heizöl und weisen eine deutlich stabilere Entwicklung auf.

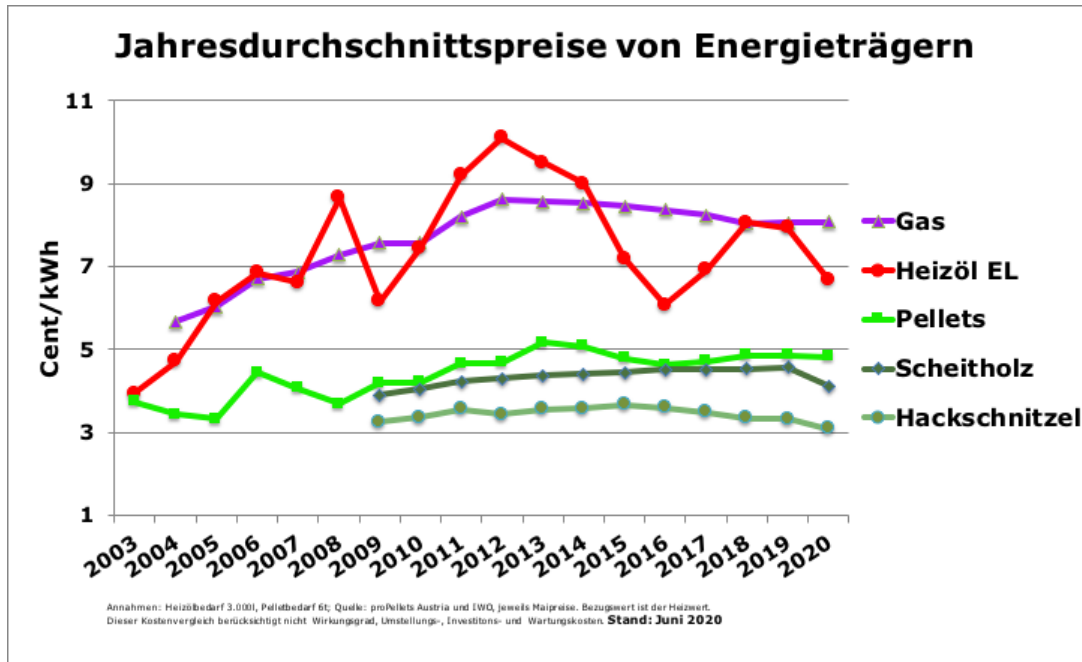


Abbildung 6: Jahresdurchschnittspreise von Erdgas, Heizöl EL, Pellets, Scheitholz und Hackschnitzel in Österreich (Quelle <https://www.propellets.at/aktuelle-pelletpreise>)

3.2 Alternativen zu Ölheizungen in Österreich

Der Austausch der bestehenden rund 600.000 Ölheizungen bis zum Jahr 2035 bedeutet die Neuinstallation von durchschnittlich 40.000 Heizanlagen pro Jahr im Bereich Biomasse, Wärmepumpen und Nah- und Fernwärme. In den letzten 14 Jahren wurden jährlich rund 20.000 Ölheizungen durch andere Heizsysteme und jährlich 5.000 Ölheizungen durch neue Ölheizungen ersetzt. Um 40.000 Ölheizungen pro Jahr zu ersetzen, müssen der Austausch um zusätzlich 15.000 Ölheizungen (60%) gesteigert werden. Bei 6.000 Installateurbetriebe in Österreich sind dies zusätzlich rund 3 Anlagen pro Betrieb und Jahr.

Die Verkaufszahlen der installierten Biomasseheizungen variierten in den letzten 20 Jahren zwischen 10.000 und 22.000 Anlagen pro Jahr (siehe Abbildung 7). Die jährlich installierten Heizungswärmepumpen sind von 2.000 Anlagen pro Jahr im Jahr 2000 auf rund 23.000 Anlagen pro Jahr (2019) gestiegen (siehe Abbildung 8).

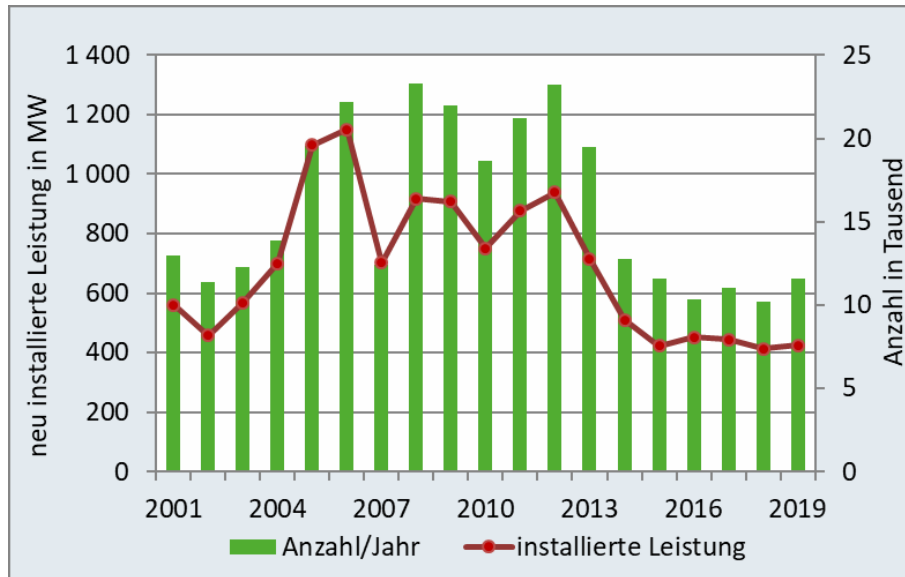


Abbildung 7: Leistung und Anzahl der zwischen 2001 – 2019 installierten Biomassekessel (Quelle: „Marktinformation Biomasseheizungen, Teil 5“, https://www.klimaaktiv.at/erneuerbare/energieholz/marktanalyse/markt_biomasseheizun.html)

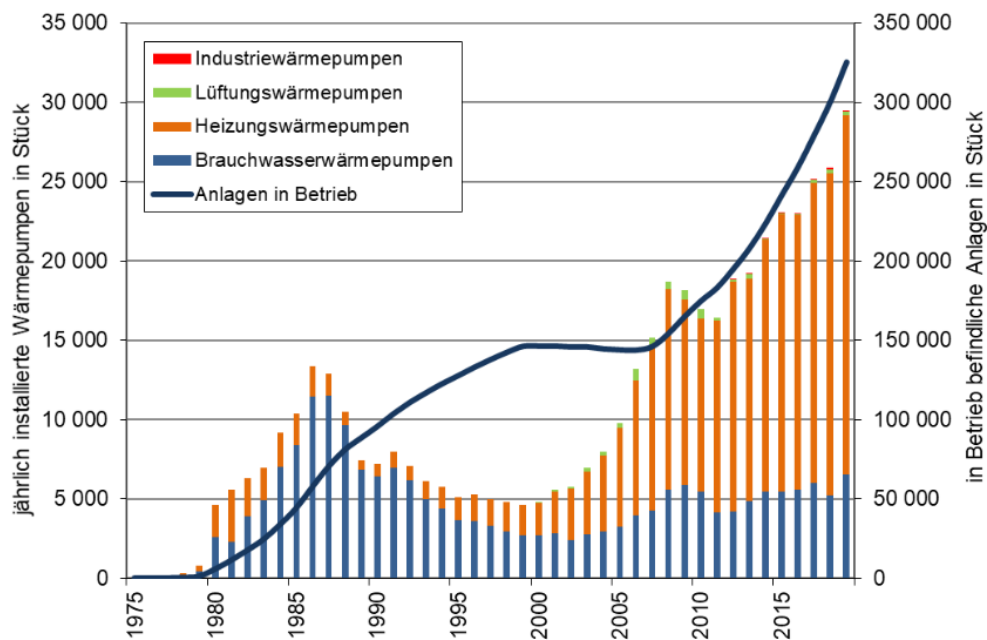


Abbildung 8: Brauchwasser- und Heizungs-Wärmepumpen in Österreich bis 2019 (Quelle: „Innovative Energietechnologien in Österreich Marktentwicklung 2019“, https://nachhaltigwirtschaften.at/resources/iea_pdf/schriftenreihe-2020-14-marktstatistik-2019-bf.pdf)

Bei der Umstellung von Ölheizungen auf nachhaltige Alternativen stellt sich die Frage, welche Umweltwirkungen mit dem Betrieb der technischen Alternativen verbunden sind. Folgende Fragen sind dabei relevant:

- Gibt es genug nachhaltig erzeugte Biomasse, um die zusätzlichen Biomassekessel betreiben zu können?
- Kann der zusätzliche Stromverbrauch der Wärmepumpen durch erneuerbaren Strom gedeckt werden?
- Kann die Strom-Leistungsspitze, die bei Wärmepumpen an sehr kalten Tagen auftritt, nachhaltig gedeckt werden?

Eine Studie dazu wurde in der „Expertise zum Einsatz von Luftwärmepumpen in Österreich“ erstellt.⁴

⁴ Expertise zum Einsatz von Luftwärmepumpen in Österreich“, e7, Nov. 2015; https://www.e-sieben.at/publikationen/1515_waermepumpe/Bericht_LuftWP.pdf?m=1570023739&

3.3 Charakteristik der Ölheizungs-Haushalte

Bei Ölheizungen ist der Anteil der Pensionist*innenpaar-Haushalte besonders hoch, wie Abbildung 9 zeigt. Der Anteil bei den anderen Haushaltstypen entspricht etwa dem österreichischen Durchschnitt.

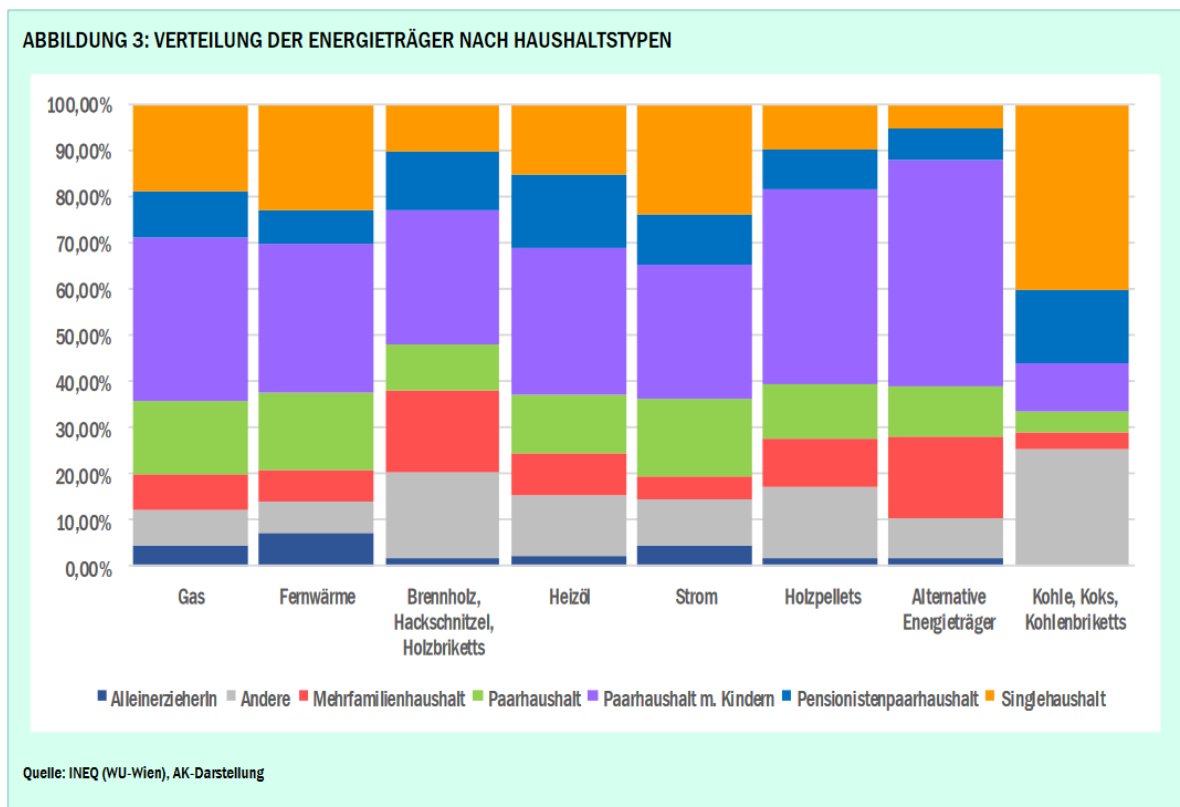


Abbildung 9: Verteilung der Energieträger nach Haushaltstypen (Quelle: Wirtschaftspolitik, Standpunkte, Nr. 36, Februar 2020, AK Wien, https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/wirtschaft/energiepolitik/AK_WP-Standpunkte01.2020_Phase-Out.pdf)

Bezüglich der Wohnsituation werden Ölheizungen überwiegend im Wohnungseigentum verwendet, wie Abbildung 10 zeigt. Ein Grund dafür liegt darin, dass Ölheizungen vor allem in ländlichen Regionen (ohne Gasanschluss) zur Anwendung kommen, wo das Einfamilienhaus dominiert.

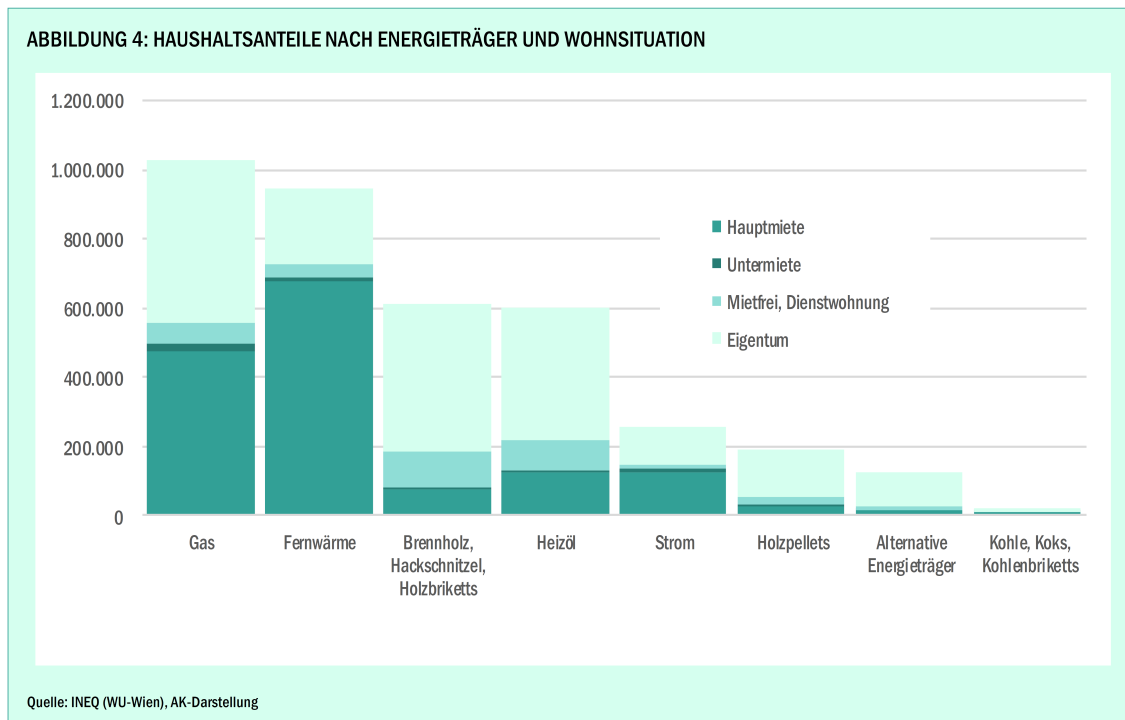


Abbildung 10: Haushaltsanteile nach Energieträger und Wohnsituation (Quelle: Wirtschaftspolitik, Standpunkte, Nr. 36, Februar 2020, AK Wien, https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/wirtschaft/energiepolitik/AK_WP-Standpunkte01.2020_Phase-Out.pdf)

In Abbildung 11 ist die Verteilung der Energieträger nach Einkommenssituation der Haushalte dargestellt, wobei Heizöl als Energieträger über die Einkommenssparten relativ gleichmäßig verteilt ist.

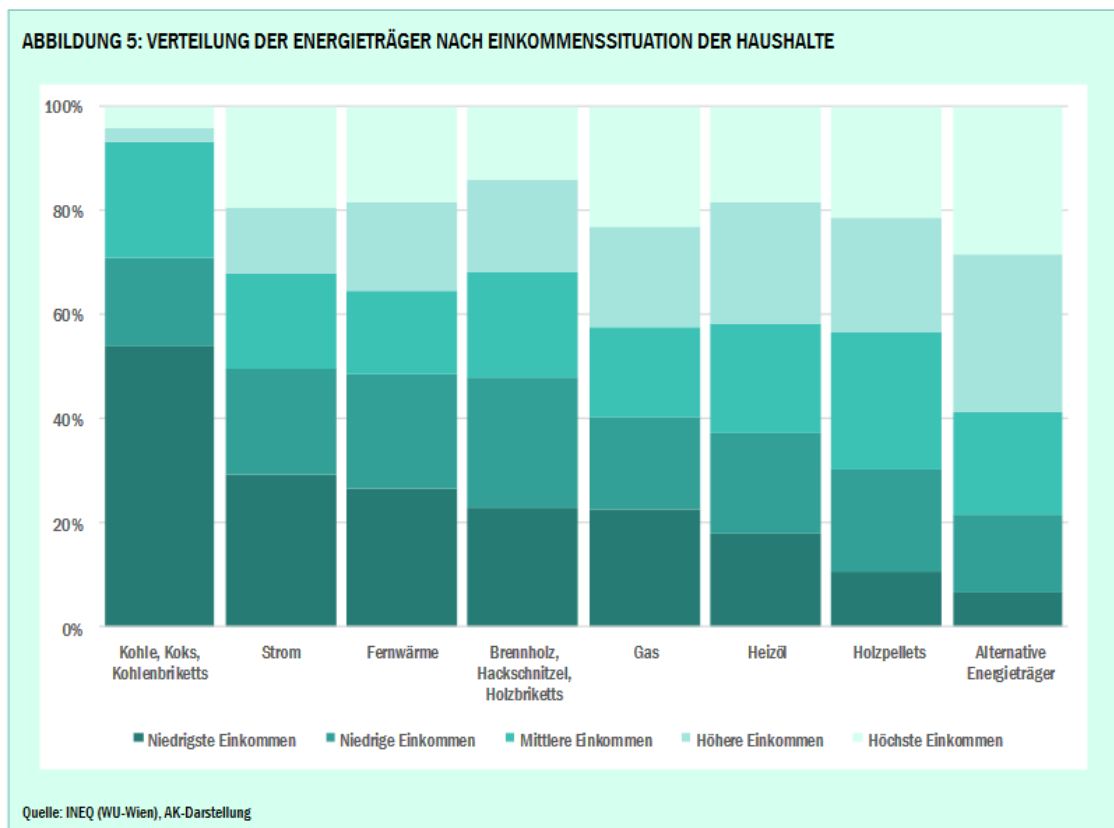


Abbildung 11: Verteilung der Energieträger nach Einkommenssituation der Haushalte (Quelle: Wirtschaftspolitik, Standpunkte, Nr. 36, Februar 2020, AK Wien, https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/wirtschaft/energiepolitik/AK_WP-Standpunkte01.2020_Phase-Out.pdf)

3.4 Förderaktivitäten zur Umstellung von Ölheizungen in Österreich

Im Zeitraum zwischen 11.5.2020 und 2.11.2020 wurden insgesamt 8.119 Förderanträge zur Initiative „Raus aus Öl“ bei der Kommunalkredit Public Consulting (KPC) gestellt. Der überwiegende Teil davon betraf Heizungen in Ein- und Zweifamilienhäusern, siehe Tabelle 1.

Tabelle 1: Anzahl der Förderanträge zwischen 11.05.2020 und 02.11.2020 (Quelle: Kommunalkredit Public Consulting)

Objektart	Anzahl Förderfälle (-)	Kosten der Heizung (Euro)	Förder-summe (Euro)	CO₂-Reduktion (t/a)	Summe thermische Nennleistung Neuanlage (kW)
EFH/ZFH	6.926	153.245.596	31.833.408	41.607	122.488
Wohnung	1.193	3.834.584	1.552.557	56.008	12.288
Gesamt	8.119	157.080.180	33.385.965	97.615	134.775

Die durchschnittliche Leistung der geförderten Heizungen lag bei den Ein- und Zweifamilienhäusern bei 17,7 kW_{th}, bei den Wohnungen bei 10,3 kW_{th}.

Tabelle 2: Dimensionierung der geförderten Heizungen zwischen 11.05.2020 und 02.11.2020 (Quelle: Kommunalkredit Public Consulting)

Objektart	Heizleistung (kW_{th})
EFH/ZFH	17,7
Wohnung	10,3
Gesamt	16,6

Rund zwei Drittel (5.299 Anlagen) aller Heizungen, die durch eine Förderung ersetzt wurden, waren Ölheizungen. Die zweitgrößte Gruppe waren Kohleheizungen mit rund 20% (1.634 Anlagen) – siehe Tabelle 3 und Abbildung 12.

Tabelle 3: Aufteilung der alten Heizanlagen, die im Rahmen der Förderung ersetzt wurden nach Anzahl der Förderfälle, Zeitraum 11.5.2020 bis 2.11.2020

Objektart	Bestand					
	Erdgas- heizung	Flüssiggas- heizung	Ölheizung	Kohle- heizung	fossile Fern- wärme	Strom- heizung
EFH/ZFH	517	179	4 438	1 607	78	167
Wohnung	177		861	27		117
Gesamt	694	179	5 299	1 634	78	284

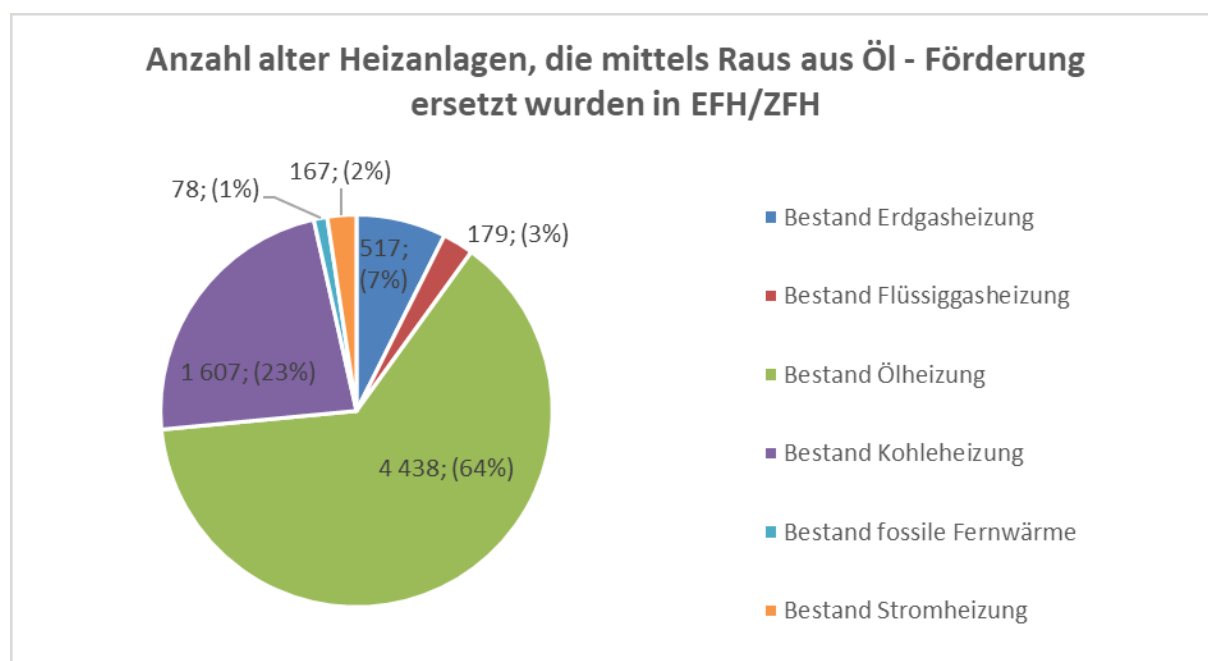


Abbildung 12: Anzahl alter Heizanlagen in EFH/ZFH, die mittels „Raus aus Öl“-Förderung ersetzt wurden

Bei den neuen geförderten Heizungsanlagen stellen Pelletsheizungen mit rund der Hälfte der Anlagen (3.850 Anlagen) die größte Gruppe dar, gefolgt von den Luftwärmepumpen mit 29% (1.987 Anlagen) – siehe Tabelle 4 und Abbildung 13.

Tabelle 4: Aufteilung der neuen Heizanlagen nach Anzahl der Förderfälle, Zeitraum 11.5.2020 bis 2.11.2020 (Quelle: Kommunalkredit Public Consulting)

Objektart	Fernwärme- anschluss	Pellets- Zentralhei- zung	Hackgut- Zentralhei- zung	Stückgut- Zentralhei- zung	Luft- Wärme- pumpe	Wasser- Wärme- pumpe	Sole- Wärme- pumpe
EFH/ZFH	316	3 540	240	518	1 987	80	245
Wohnung	854	310	17	12			
Gesamter- ergebnis	1 170	3 850	257	530	1 987	80	245

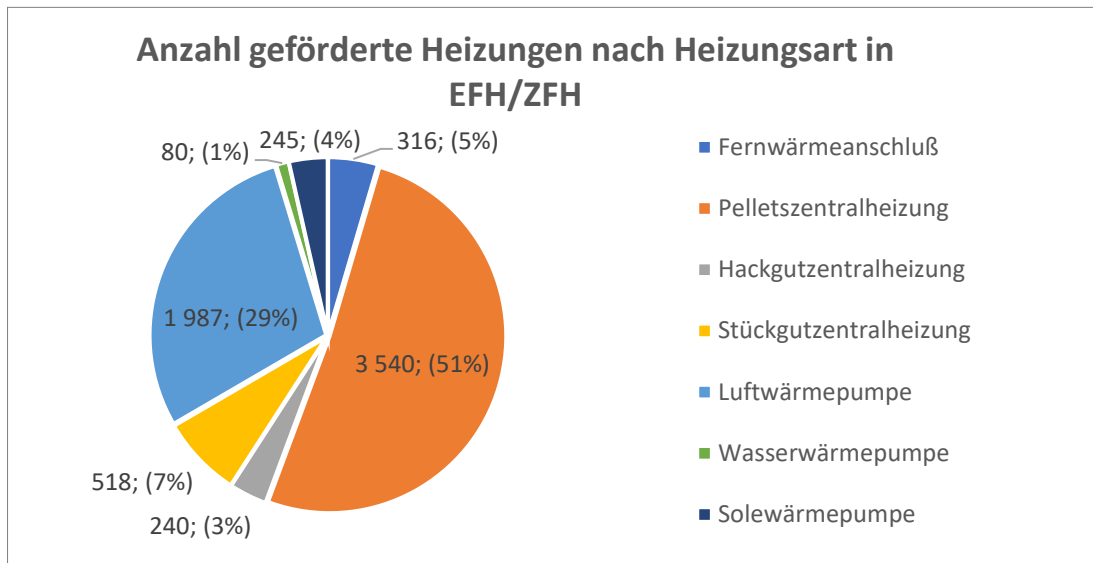


Abbildung 13: Anzahl geförderte Heizungen nach Heizungsart

Die meisten Förderanträge wurden in den Bundesländern Steiermark, Niederösterreich und Oberösterreich gestellt. Diese Aufteilung entspricht in etwa auch der Aufteilung der Haushalte mit Ölheizungen in Österreich – siehe Tabelle 5 und Abbildung 14.

Tabelle 5: Aufteilung der Förderanträge auf die einzelnen Bundesländer (Quelle: Kommunalkredit Public Consulting)

Bundesland	EFH/ZFH	Wohnung	gesamt
B	275	0	275
K	890	309	1.199
NÖ	1.663	102	1.765
OÖ	1.507	171	1.678
S	410	25	435
ST	1.542	261	1.803
T	435	275	710
V	180	16	196
W	24	34	58
Gesamt	6.926	1.193	8.119

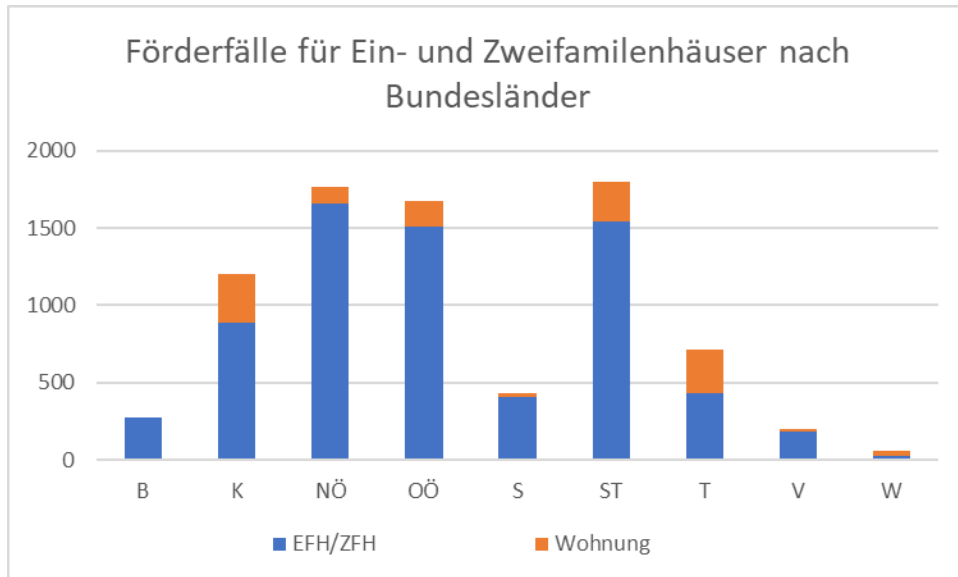


Abbildung 14: Förderfälle für Ein- und Zweifamilienhäuser nach Bundesland

4 Interviews mit Akteur*innen

4.1 Methodik der Interviews

Gemeinsam mit den Auftraggebern wurde ein Interviewleitfaden erarbeitet, in dem der Zweck des Interviews und die konkreten Fragestellungen formuliert wurden. Bei einem Teil der Fragen waren mehrere Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Die restlichen Fragen waren offen formuliert. Interviewleitfaden siehe Anhang.

Es wurden 15 Akteur*innen interviewt. Die Interviewpartner*innen setzen sich aus Vertreter*innen folgender Bereiche zusammen:

- Interessensverbände
- (Energie-)Beratungsstellen
- Ausführendes Gewerbe
- Finanzierungsinstitute

Die Interviews wurden telefonisch durchgeführt und dauerten ca. 1 Stunde.

4.2 Interviewergebnisse

Frage 1: Welche Akteur*innen spielen im Entscheidungsprozess, ob eine Ölheizung gegen ein nachhaltiges Heizsystem getauscht wird, eine bedeutende Rolle?

Akteur*innen	Bedeutung: + wenig Bedeutung ++ mittlere Bedeutung +++ hohe Bedeutung
Öffentliche Hand, Gesetzgeber*in (Bund, Land), Fördergeber*in	+++
Installateur*innen/Servicetechniker*innen	+++
Unabhängige Energieberater*innen (z.B. Energieberatung der Länder) nur bei jenen Gruppen wirksam, die schon vorher sensibilisiert waren	+++
Freunde, Nachbar*innen, Bekannte (z.B. durch Erfahrungsberichte)	++
Anbieter von Heizanlagen mit Erneuerbaren Energien (z.B. Kesselhersteller, WP-Hersteller)	++
Private Print- und digitale Medien (Zeitungsartikel, Fernsehbeiträge, Videos, Infobroschüren)	++
Öffentliche Stellen, Interessensverbänden, Informationsplattformen (Webseiten, online-Diskussionsforen, Infobroschüren)	++
Energieversorger (Strom, Fernwärme)	+
Rauchfangkehrer*innen	+
Bank / Finanzierungsinstitut (Kreditvergabe)	+

Den größten Einfluss auf die Entscheidung der Eigentümer*innen und Nutzer*innen spielt die **Öffentliche Hand und der/die Gesetzgeber*in**. Die Ankündigung der Österreichischen Bundesregierung im Frühjahr 2020 über die geplanten Gesetzesänderungen wurden in der Branche und unter den Ölheizungs-Kund*innen massiv wahrgenommen. Ein Teil der Bevölkerung hat dabei die Ankündigung der Regierung bereits als beschlossenes Gesetz missverstanden.

Die vom Gesetzgeber beschlossene Bundes- und Landesförderung „Raus aus Öl“ hat einen großen Einfluss auf die Entscheidung der Kund*innen, weil

- die Anfangsinvestition beim Heizungstausch deutlich verringert wird,
- die Amortisationszeit der Mehrinvestition gegenüber einer Weiterführung der Ölheizung verkürzt wird,
- ein starkes Signal gesetzt wird, dass ein Wechsel zu Erneuerbaren Energien von der Gemeinschaft gewünscht ist,
- eine Förderaktion von den Kund*innen als zeitlich befristet verstanden und eine Reaktion des „Schnäppchen Jagens“ ausgelöst wird.

Einen weiteren großen Einfluss auf die Entscheidung hat der/die Gesetzgeber*in durch die Gestaltung der Mineralölsteuer und Mehrwertsteuern. Derzeit (Stand 18.01.2021) liegt der Endverbraucherpreis für Heizöl bei 6,2 Cent/kWh inkl. Lieferung⁵ und befindet sich damit im langjährigen Vergleich auf niedrigem Niveau.

Viele Ölheizungs-Besitzer*innen haben sich in den letzten Monaten mit günstigem Heizöl eingedeckt und ihre Tanks aufgefüllt. Ein Teil der Kund*innen beobachtet aufmerksam die Heizöl-Preisentwicklung und deckt sich in Phasen eines niedrigen Ölpreises mit Heizöl ein. Bei einigen Gebäuden (z.B. nach einer thermischen Sanierung) ist das Tankvolumen überdimensioniert und dies wird bewusst zum Einlagern günstigen Heizöls verwendet.

Eine Schlüsselrolle im Entscheidungsprozess beim Tausch einer Ölheizung ist der/die **Installateur*in**. Die meisten Kund*innen haben selbst nicht die fachliche Expertise bzgl. der Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Heizsysteme und sehen den/die „Installateur*in ihres Vertrauens“ als erste Anlaufstelle für diesbezügliche Fragen. Damit haben Installateur*innen einen zeitlichen Vorsprung gegenüber anderen Akteur*innen und Informationsquellen und können den Ausgang des Entscheidungsprozesses entscheidend vorgeben. Insbesondere in ländlichen Gebieten ist die Auswahl der Installateurbetriebe beschränkt (Anfahrtswege) und es besteht eine starke, langjährige Bindung zwischen Kund*innen und Installateur*in. Installateure*innen nehmen somit eine Berater*innenfunktion und eine Verkäufer*innenfunktion ein.

⁵ <https://www.heizoel24.at/>

Eine wichtige Rolle haben auch die **unabhängigen Energieberater*innen**. Ihr Vorteil bei dem/der Kund*in ist, dass sie produkt- und branchenunabhängig beraten und damit bei den Kund*innen authentisch und glaubwürdig wahrgenommen werden. Allerdings erreichen die Energieberater*innen nur jene Zielgruppen, welche bereits eine Affinität zu einem Austausch der Ölheizung haben. Jene Kund*innen, die keinen Veränderungsbedarf beim Heizsystem sehen, nehmen auch keine Energieberatung in Anspruch.

Eine eher geringe Bedeutung haben bisher **Rauchfangkehrer*innen**. Sie haben zwar regelmäßig Kontakt zu den Kund*innen (Kaminreinigung), es wird ihnen aber keine Beratungskompetenz hinsichtlich Heizungssystemen zugeschrieben und Rauchfangkehrer*innen nehmen diese Rolle auch nicht wahr.

Freunde, Nachbarn und Bekannte haben laut den Interviews eine mittlere Bedeutung. Die Informationen aus diesen Quellen sind authentisch, da kein Verkaufsinteresse besteht. Es gibt insofern eine gewisse Verzerrung, als die Befragten ihre eigene Entscheidung im Nachhinein ungern als Fehlentscheidung darstellen. Gleichzeitig verbreiten sich „bad news“ über ein Heizsystem stärker als „good news“ (wenn z.B. ein Heizsystem problemlos funktioniert), weil „bad news“ interessanter zu erzählen sind.

Die **Anbieter von Heizanlagen mit Erneuerbaren Energien** (z.B. Kesselhersteller, WP-Hersteller) haben ebenfalls eine mittlere Bedeutung. Durch Printmedien und digitale Medien bewerben sie ihre Produkte und bringen somit einen möglichen Austausch der Ölheizung in Erinnerung. Von den Kund*innen wird diese Information aber eindeutig als Werbung eingestuft. Eine beschränkte Bedeutung hat auch **der/die Servicetechniker*in** mit regelmäßigem Kontakt zur Kund*in, welche/welcher über mögliche Heizungsalternativen befragt wird. Ein/e Servicetechniker*in für Ölheizungen wird jedoch eher als Verkäufer*in gesehen und nicht als Berater*in, somit wird seine/ihre Aussage von der Kund*in relativiert.

Eine mäßige Bedeutung im Entscheidungsprozess haben **private Print- und digitale Medien** (z.B. Regionalzeitungen, regionales Radio). Sie werden zwar wahrgenommen, die Informationen sind aber meist nicht für eine spezifische Zielgruppe aufbereitet und eher allgemein gehalten. Sie können somit eine bestimmte Stimmung bei der Bevölkerung fördern (z.B. wir müssen vom Erdöl weg), oft werden aber nur die „bereits Überzeugten“ in ihrer Meinung bestärkt.

Energieversorger (Strom, Fern-/Nahwärme) haben nur lokal eine Bedeutung im Entscheidungsprozess, wenn ein Fern-/Nahwärmenetz im ländlichen Raum errichtet bzw. ausgebaut wird und der Netzbetreiber noch Versorgungskapazitäten hat. Hier müssen auch die ausreichend hohen Abnahmemengen im Vergleich zur Leitungslänge für einen längeren Zeitraum garantiert sein, was durch eine nachträgliche thermische Sanierung nicht mehr gegeben sein kann.

Banken und Finanzierungsinstitute haben derzeit ebenfalls eine geringe Bedeutung beim Entscheidungsprozess, da die meisten Kund*innen für den Heizungstausch allein keinen Kredit aufnehmen möchten. Jene Bevölkerungsgruppen, welche die Anfangsinvestitionskosten nicht angespart haben, wählen die kurzfristig günstigste Heizungsart. Diese ist derzeit meist eine neue Ölheizung bzw. die Weiterführung der bestehenden Ölheizung.

Frage 2: Welche Kriterien spielen für die Kund*innen (Gebäudeeigentümer*innen, -nutzer*innen) eine bedeutende Rolle bei der Entscheidung, ob eine Ölheizung gegen ein nachhaltiges Heizsystem getauscht wird?

Kriterium	Bedeutung: + wenig Bedeutung ++ mittlere Bedeutung +++ hohe Bedeutung
Anfangs-Investitionskosten (bei neuer Ölheizung ca. 10.000 Euro, bei Pelletsheizung 25.000-30.000 Euro, bei Luftwärmepumpe 10.000-20.000 Euro, Erdwärme-Wärmepumpe 20.000-30.000 Euro)	+++
Bedienungs- und Wohnkomfort, z.B. der Wunsch, sich um nichts kümmern müssen (z.B. Brennstofflieferung, etc.)	+++
Jährliche Brennstoffkosten	+++
Umbautätigkeiten (Lärm, Staub, ect.)	++
Wirtschaftlichkeit (Vollkosten auf einen längeren Zeitraum, z.B. 15 Jahre) sehr unterschiedliche Kund*innengruppen! (Buchhalter*in vs. spontane Lebensplaner*in), Buchhalter*in in der Minderheit	++
Kostensicherheit (Preisstabilität)	+
Krisensicherheit (Versorgungssicherheit)	+
Umweltbewusstsein, regionale Wertschöpfung	+
Gefahrensicherheit (Brandgefahr, Explosionsgefahr, Hochwasserschäden bei Öl und Pellets) (nur punktuelle relevant)	+

Die **Höhe der Anfangsinvestition** ist bei Einfamilienhäusern das wichtigste Kriterium bei der Entscheidung, ob eine Ölheizung gegen ein nachhaltiges Heizsystem getauscht wird. Eigentümer*innen von Ölheizungen sind häufig Pensionist*innen. Bei dieser Gruppe wird eine größere Investition oft auf den Zeitpunkt verschoben, an dem die Kinder das Haus übernehmen. Weiters gibt es Eigentümer*innen, deren Lebensplanung kurzfristig orientiert ist und die daher das System mit der geringsten Anfangsinvestition wählen. Jene Gruppe, welche die Anfangsinvestition für den Heizungstausch (15.000 bis 30.000 Euro) nicht angespart hat, greift ebenfalls meist zur billigsten Anfangsinvestition. In der Regel strebt diese Gruppe auch keinen Kredit für die Investitionskosten der Heizung an. Während für Anschaffungen, wie den Kauf eines Autos oder für eine Wohnraumverbesserung (neues Badezimmer) häufig ein Kredit aufgenommen wird, wird bei einem anstehenden Heizungstausch ein Kredit vermieden. Die Gründe liegen darin, dass mit der Heizanlage (im Keller) keine positiven Emotionen und kein Prestigegegniss verknüpft sind.

Für Betriebe ist die Kreditfinanzierung einer Investition etwas „Normales“, die Notwendigkeit eines Kredits für eine Heizungsumstellung ist für Betriebe in der Regel kein Hemmnis im Entscheidungsprozess. Allerdings ist die Heizungsanlage i.d.R. nicht das Kerngeschäft der Unternehmen und die Energiekosten liegen bei 3-5 % der Produktionskosten. Damit wird dieser Kostenbereich oft nicht beachtet

und der mögliche Kreditrahmen wird eher für den Ausbau der Produktionsanlage oder für die Produkt- und Marktentwicklung verwendet⁶.

Für einen Teil der Einfamilienhaus-Besitzer*innen ist von großer Bedeutung, dass künftig **keine Mühen und Arbeiten** (Asche entleeren, Brennstofflieferung) mit der Heizung verbunden sind. Die Motive dafür sind, dass die Nutzer*innen „sich künftig nicht mehr um die Heizung kümmern müssen“ möchten (Komfortmotiv) und dass man „im Alter“ keine zusätzlichen Arbeiten durchführen wird können (Vorsorgegedanke). Für diese Gruppe sind z.B. Wärmepumpenlösungen oder der Anschluss an die Fern-/Nahwärme attraktiv.

Die **jährlichen Brennstoffkosten** sind grundsätzlich wichtig für den Entscheidungsprozess. Ein größerer Teil der Kund*innen ist sich über die Größenordnung des Heizölverbrauchs und damit der Kosten bewusst. Wenn die Füllmenge im Öltank von außen sichtbar ist, werden manchmal Markierungsstriche an den Tanks angebracht, um den Verbrauch seit der letzten Öllieferung zu ermitteln. Es gibt aber auch einen relevanten Teil der Kund*innen, welcher die jährlichen Heizölkosten nicht kennt; Insbesondere, wenn die Öllieferungen kurzfristig bei niedrigem Ölpreis angefordert werden und die Tanks wesentlich länger als für eine Heizperiode ausreichen. Darüber hinaus gibt es Kund*innen, für die die Heizölkosten eine nicht beeinflussbare Größe darstellen (ähnlich der Abwassergebühr oder der Gebühr der Abfallentsorgung). Diese Gruppe bestellt die Öllieferung, sobald der Tank fast leer ist und möchte sich sonst nicht mit den Heizkosten befassen.

Der Rohöl- und Heizölpreis liegt derzeit mit 0,62 Euro/Liter Heizöl inkl. Lieferung⁷ auf vergleichsweise niedrigem Niveau. Die Heizölkosten betragen somit bei einem Einfamilienhaus mit einer modernen Ölheizung (mit hohem Wirkungsgrad) und einem Heizölverbrauch von 1.500 Liter/Jahr rund 1.000 Euro pro Jahr. Der Median des verfügbaren Haushaltseinkommens bei 2-Personen-Haushalten in Österreich beträgt 42.938 Euro pro Jahr⁸. In derselben Gruppe verfügen 90% zumindest über ein Haushaltseinkommen von 21.875,- Euro⁹. Die jährlichen Heizölkosten betragen somit für den Medianwert rund 2,5% des Haushaltseinkommens, bei 90% der Haushalte betragen die Heizölkosten maximal 5%. Bei 3-Personen-Haushalten liegen die Heizölkosten bei 2,0% des Haushaltseinkommens (Median) bzw. bei 90% der Haushalte bei maximal 3,5%.

Mit einem Heizungstausch verbundene **Umbauarbeiten** (Staub, Lärm, Räume vorübergehend nicht nutzbar etc.) spielen vor allem eine Rolle, wenn eine Wärmepumpe als neues Heizsystem in Betracht gezogen wird und das bestehende Wärmeabgabesystem adaptiert werden muss, z.B. durch den Einbau

⁶ siehe auch Forschungsprojekt „DIEWISSEN“ - Analyse WISSensbasierter DIEnstleistungen im Energie- und Umweltbereich, ÖGUT 2014, Auftraggeber FFG

⁷ <https://www.heizoel24.at/>, Annahme: Liefermenge 1.500 Liter

⁸ Statistik Austria, http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/haushalts-einkommen/index.html

⁹ Statistik Austria, http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/haushalts-einkommen/index.html

einer Fußbodenheizung. Dies ist mit einer massiven Beeinträchtigung während der Bauzeit verbunden. Es gibt dazu bereits alternative Technologien, wie Niedertemperatur-Heizkörper oder Wand- und Deckenheizungen, diese sind den Kund*innen jedoch oft noch nicht bekannt. Werden Biomasse-Heizsystem in Erwägung gezogen, halten sich die Beeinträchtigungen durch den Bau eines Brennstofflagers (Pellets, Hackgut) in Grenzen und sind nicht von großer Bedeutung für den Entscheidungsprozess. Besonders ältere Personen scheuen oft die mit den Umbauarbeiten verbundenen Beeinträchtigungen, da sie diese aus dem gewohnten Alltag herausreißen und überfordern würden.

Die **Wirtschaftlichkeit in Form einer Vollkostenrechnung** über einen bestimmten Betrachtungszeitraum ist für den überwiegenden Teil der privaten Haushalte kein relevantes Entscheidungskriterium. Es können dabei folgende Kund*innen-Gruppen unterschieden werden:

- Gruppe A: Entscheiden „aus dem Bauch heraus“, unter der Berücksichtigung, was sie sich leisten können. Eine Wirtschaftlichkeitsberechnung interessiert sie nicht, weil sowieso anhand anderer, emotionaler Gründe entschieden wird.
- Gruppe B: Stellt eine Wirtschaftlichkeitsrechnung an, der Betrachtungszeitraum von 20 Jahren ist aber zu weit gefasst und etwaige Ersparnisse in ferner Zukunft haben nur wenig Gewicht, wodurch die kurzfristig günstigste Variante gewählt wird.
- Gruppe C: (Buchhalter*innen-Typ), stellen eine Vollkostenrechnung an, holen sich dabei auch Unterstützung, z.B. von Energieberater*innen oder aus dem Internet und entscheiden nach betriebswirtschaftlichen Kriterien.

Insgesamt unterscheidet sich das Verhalten der Einfamilienhaus-Besitzer*innen deutlich vom Verhalten von Betrieben. Bei Betrieben spielt die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung eine wichtige Rolle, jedoch werden für Investitionen von den Betrieben Amortisationszeiten im Bereich 4-8 Jahre erwartet, während Privathaushalte Amortisationszeiten von bis zu 20 Jahren akzeptieren.

Die **Kostensicherheit (Preisstabilität)** bei den jährlichen Energiekosten spielte in der Vergangenheit eine Rolle bei der Entscheidung des Heizungssystems. Die beiden Ölpreiskrisen 1973 und 1979 haben noch Jahrzehnte danach eine Angst vor unerwarteten, fremdgesteuerten Preisanstiegen bei Erdöl bewirkt. Da das Preisniveau von Erdölprodukten in den letzten Jahrzehnten aber vergleichsweise stabil war und eine globale Ressourcenverknappung bei Erdöl („Peak Oil“) derzeit nicht zu erkennen ist, sind diese Ängste heute kaum mehr relevant. Die Energieversorgung und eine damit verbundene Preisstabilität werden in Österreich als gegeben vorausgesetzt.

Die **Krisen- und Gefahrensicherheit** ist nur sehr lokal von Relevanz (z.B. in Hochwassergebieten, in denen vor Kurzem Schäden aufgetreten sind). Die überwiegende Mehrheit der Kund*innen setzt voraus, dass moderne Heizsysteme aus technischer Sicht sicher sind (z.B.: hinsichtlich Brandgefahr) und deshalb spielen solche Aspekte im Entscheidungsprozess kaum eine Rolle.

Das **Umweltbewusstsein (Klimaschutz) und die regionale Wertschöpfung** spielen in der konkreten Entscheidung bezüglich einer Investition in ein Heizungssystem nur bei einer kleinen Minderheit (3-5% der Bevölkerung) eine Rolle. Diese Gruppe hat meist schon von einer Ölheizung auf ein nachhaltigeres Heizsystem umgestellt.

Der überwiegende Anteil der Nutzer*innen einer Ölheizung sieht sich selbst als umweltbewusst, fühlt sich aber nicht persönlich verantwortlich für die Umweltwirkung des eigenen Heizsystems. „Es sei die Aufgabe der Politik, für den Ausstieg aus dem Heizöl zu sorgen“ ist in diesem Zusammenhang eine häufige Aussage. Dementsprechend entscheidet dieser Teil der Bevölkerung entsprechend seiner/ihrer individuellen Interessen, wie z.B. geringe Kosten, Komfortansprüche oder Ästhetik.

Frage 3: In welchem Zusammenhang beginnen Gebäudeeigentümer*innen/-nutzer*innen über einen Austausch einer Ölheizung nachzudenken?

Zusammenhang/Anlass	Bedeutung: + wenig Bedeutung ++ mittlere Bedeutung +++ hohe Bedeutung
Geplanter Umbau oder umfassende Sanierung des Gebäudes	+++
Besitzer-/Bewohner*innen-Wechsel des Gebäudes, z.B. Generationenwechsel	++
Teile der Ölheizung sind reparaturbedürftig (z.B. Kessel, Brenner, ...); akutes Problem: Kunde hat Zeitdruck	++
Ölheizung ist funktionstüchtig, hat aber schon ein hohes Lebensalter erreicht (Inflation, Wechsel als Geldanlage, etc.)	+
Hohe Heizkosten (nur wenn Heizöl gerade teuer ist); bei Flüssiggas wichtiger (Preis ist doppelt so hoch wie Heizöl -> 6 Cent zu 12 Cent)	+

Am häufigsten wird im Rahmen eines **geplanten Umbaus oder einer umfassenden Sanierung** über den Austausch der Ölheizung gegen ein nachhaltiges Heizsystem nachgedacht. Die Sanierungs- und Umbauarbeiten übersteigen die Kosten einer neuen Heizanlage um ein Vielfaches. Wird dafür ein Kredit aufgenommen, so ist eine zusätzliche Kreditsumme von z.B. 20.000 Euro für ein neues Heizsystem (abzüglich der Förderung) kein Hindernis.

Da im Rahmen des Umbaus / der Sanierung sowieso die Auswirkungen der Baustelle (Staub, Lärm) gegeben sind, wird ein Austausch der alten Ölheizung zu diesem Zeitpunkt häufig vorgezogen. Damit ist das Thema „Heizung“ erledigt und die Bewohner*innen haben für längere Zeit keine Baustelle im Haus.

Ein **Besitzer*innen-Wechsel** allein, ohne umfassender Umbauarbeiten, ist nur dann ein Anlass für einen Austausch der Ölheizung, wenn die Ölheizung nicht den gewünschten Komfort bietet oder die neuen Nutzer*innen aufgrund des Alters der Heizung einen Funktionsausfall im Winter befürchten. Wenn die Ölheizung problemlos funktioniert und die Erwartungen erfüllt, ist ein Besitzer*innen-Wechsel per se kein häufiger Anlass für den Austausch der Ölheizung. Ein kleiner Teil der neuen Besitzer*innen sieht den Austausch der Heizanlage als eine Möglichkeit zur krisensicheren Geldanlage (Motto: „bevor mir die Inflation die Ersparnisse wegfrisst, investiere ich lieber in eine neue Heizung“).

Ist die gesamte **Ölheizung oder wesentliche Teile davon (Kessel, Brenner) reparaturbedürftig**, wäre dies aus betriebswirtschaftlicher und auch aus ökologischer Sicht der optimale Zeitpunkt für den Umstieg auf ein nachhaltiges Heizsystem. Häufig trifft der Schadensfall unvorhergesehen und oft in der

Heizperiode ein, was einen Ausfall der Heizung und des Warmwassers mit sich bringt (eine unangenehme Lebenssituation). Damit sind die Bewohner*innen unter massivem Handlungsdruck und versuchen, Heizung und ein Warmwasser so rasch wie möglich wieder in Betrieb nehmen zu können. Die schnellste und einfachste Lösung ist hier die Reparatur der alten Ölheizung oder der Einbau einer neuen Ölheizung.

Ist die Heizung funktionstüchtig, hat aber bereits ein **hohes Lebensalter** erreicht, so wird sie ohne einen weiteren Anlass kaum getauscht. Eine häufige Ansicht ist dabei: „Die Heizung funktioniert ja noch einwandfrei, warum sollte ich etwas ändern?“. Wenn kein Handlungsdruck besteht, wird auch nicht gehandelt.

Frage 4: In wieviel Prozent der Fälle ist Ihrer Erfahrung nach die Bundes- und Landesförderung ausschlaggebend für die Entscheidung für ein nachhaltiges Heizsystem?

Die Bundesförderung beträgt bei Ein- und Zweifamilienhäusern bis zu 5.000.- Euro, die Landesförderung kann zusätzlich zur Bundesförderung beantragt werden und liegt je nach Bundesland zwischen 3.000.- Euro und 6.000.- Euro. Die Einschätzungen aus den Interviews ergeben, dass die Bundes- und Landesförderung für die Mehrheit der Ölheizungsumstiege im vergangenen Jahr entscheidungsrelevant war.

Einige Interviewpartner gaben an, dass sich seit der Einführung der Bundes- und Landesförderung in der aktuellen Höhe die Zahl der Umstiegsprojekte von Öl auf nachhaltige Heizsysteme verdoppelt hat.

Frage 5: Welche Jahresarbeitszahl (JAZ) weisen Ihrer Erfahrung nach die geförderten Luftwärmepumpensysteme auf? (In den Förderrichtlinien sind Anforderungen hinsichtlich des Wärmeabgabesystems enthalten.)

Hinsichtlich der Höhe der **Jahresarbeitszahl (JAZ)** der geförderten Luftwärmepumpen waren die Aussagen aus den Interviews unterschiedlich. In den Förderbedingungen der Bundesförderung ist vorgegeben, dass die Vorlauftemperatur des Wärmeabgabesystems bei geförderten Luftwärmepumpensystemen maximal 40 Grad Celsius beträgt, damit Jahresarbeitszahl und Effizienz der Heizung hoch sind.

Üblicherweise ist zur Höhe der Vorlauftemperatur kein Nachweis seitens des Förderwerbers erforderlich. Bei Auffälligkeiten ist eine Bestätigung des Installateurs beizubringen, dass die Vorlauftemperatur nicht höher als 40 Grad Celsius ist. Die Bestätigung des Installateurs muss jedoch im Zusammenhang gesehen werden, dass dieser eine Geschäftsbeziehung mit dem Förderwerber hat. Bei einigen Landesförderungen (z.B. in Kärnten) ist für die Förderung ein rechnerischer Nachweis zur Einhaltung der maximalen Vorlauftemperatur zu erbringen.

Einige Akteur*innen bezweifeln, dass bei Luftwärmepumpen in Bestandsgebäuden die Vorlauftemperatur von 40 Grad Celsius eingehalten wird. Eine endgültige Aussage kann im Rahmen dieses Projekt dazu nicht getroffen werden.

4.3 Schlussfolgerungen

Nachfolgend werden die Schlussfolgerungen aus den Interviewergebnissen zusammengefasst.

- Bei akutem Reparaturbedarf der Ölheizung stehen Kund*innen unter Zeitdruck, daher wird die schnellste Lösung (= neuer Ölkessel) gewählt und nicht auf nachhaltige Systeme umgestiegen. Dies ist auch oft der Fall, wenn aus betriebswirtschaftlicher Sicht ein Umstieg auf nachhaltige Heizsysteme attraktiv wäre.

Ein rechtlich verbindlicher Fahrplan für den Heizungsumstieg motiviert die Ölheizungsbesitzer*innen, ihre Ölheizung bereits vor dem Eintreten eines akuten Schadensfalls zu ersetzen. Damit haben die Kund*innen genug Zeit, um Vergleichsangebote einzuholen und ohne Zeitdruck eine Entscheidung zu treffen.

- Jene Ölheizungsbesitzer*innen, die „veränderungswillig“ und „finanzkräftig“ sind und die ein Interesse an Nachhaltigkeit zeigen, haben ihre Ölheizung Großteiles schon getauscht. Diese Voraussetzungen sind bei den jetzt noch mit Heizöl heizenden in geringerem Ausmaß vorhanden. Zur Erreichung des Ziels „Raus aus Öl“ bis 2035 sind daher rechtlich verbindliche Umstiegsgebote, begleitet von attraktiven Kreditangeboten unverzichtbar.
- Die derzeitigen Fördermaßnahmen von Bund und Ländern wirken mobilisierend für den Umstieg. Für einen Teil der Antragsteller*innen sind die unterschiedlichen Förderrichtlinien von Bund und Ländern sowie die getrennte Antragstellung eine Erschwernis. Teilweise werden die Antragsteller*innen durch Energieberater*innen und Installateur*innen unterstützt.
- Bei gesetzlich gefordertem Ölheizungstausch wird die Finanzierung der Investkosten ein bedeutendes Thema werden. Während bisher eine Fremdfinanzierung durch Banken die Ausnahme war, wird sich der Bedarf an einer Kreditfinanzierung für den Heizungsumstieg in den kommenden Jahren bei Inkrafttreten von Umstiegsgeboten stark erhöhen.
- Der niedere Endkund*innen-Heizölpreis von derzeit 6,2 Cent/kWh inkl. Lieferung bietet nur wenig Anreiz, aus wirtschaftlichen Gründen eine thermische Sanierung des Gebäudes oder einen Umstieg auf erneuerbare Energien vorzunehmen. Bei vielen Gewerbebetrieben liegt der Anteil der Heizkosten bei 2-5% der Gesamtkosten in der Produktion und taucht damit nicht „am Radar“ bei Entscheidungen im Management auf.
- Bisher haben die Empfehlungen der Installateur*innen bei vielen Kund*innen die Entscheidung zur Wahl des Heizsystems geprägt. Nach Inkrafttreten der rechtlichen Umstiegsgebote werden Installateur*innen nur mehr das „Wie“, und nicht mehr das „Ob“ eines Ausstiegs aus dem Heizöl prägen.

4.4 Vollkostenvergleiche von Heizsystemen

Die Vollkosten von Heizsystemen spielen bei einem Teil der Kund*innen eine Rolle bei der Entscheidung für den Austausch der alten Ölheizung. Der von klimaaktiv unterstützte Heizrechner <https://www.energieinstitut.at/tools/HeizrechnerV4/> wird auf der Webseite des Energieinstituts Vorarlberg online zur Verfügung gestellt. Mit dem Heizrechner können die Vollkosten verschiedener Heizsysteme miteinander verglichen werden. Dabei fließen neben den Anschaffungskosten, auch die Betriebskosten und Unterhaltskosten, unter Berücksichtigung von Inflation und Energiepreiserhöhungen, in die Berechnung ein.

Bei einem durchschnittlichen, mäßig sanierten Einfamilienhaus mit 3 Bewohner*innen und einem Heizölbedarf von 1.500 Liter/Jahr und einer bestehenden, 15 Jahre alten Ölheizung ergeben sich folgende Vollkosten für die Varianten:

- Wärmepumpe Erdsonde
- Wärmepumpe Luft
- Pellets
- Neue Ölheizung

Tabelle 6: Kostenvergleich verschiedener neuer Heizsysteme für Einfamilienhäuser mit bestehender Ölheizung mit dem Heizkostenrechner <https://www.energieinstitut.at/tools/HeizrechnerV4/>

Kostenvergleich verschiedener neuer Heizsysteme für ein Einfamilienhaus mit bestehender Ölheizung, in Euro, Stand 8.3.2021				
	Wärmepumpe Erdsonde	Wärmepumpe Luft	Pellets	Neue Ölheizung
Anschaffungskosten inkl. Finanzierung	23.807	16.217	20.880	13.012
Förderung (Bund + Land)	7.000	7.000	7.000	0
Anschaffungskosten abzüglich Förderung	16.807	9.217	13.880	13.012
Betriebskosten über 20 Jahre	12.113	13.838	30.791	32.180
Vollkosten auf 20 Jahre	28.920	23.055	44.670	45.192

Annahmen: Heizölverbrauch 1.500 l/a für Heizung und Warmwasser, Preissteigerung bei Brennstoffen: 2% p.a., Zinssatz für Kreditfinanzierung: 1,5%/a, Kreditlaufzeit: 10 Jahre

Der in der obigen Tabelle dargestellte Vergleich setzt bei den Wärmepumpenvarianten voraus, dass das Haus bereits mit einer Niedertemperaturheizung ausgestattet ist. Falls dies nicht der Fall ist, kommen noch Kosten für die Adaptierung des Wärmeabgabesystems hinzu. Auffällig ist dabei, dass bei den Pelletsheizungen die Wartungskosten höher als die Brennstoffkosten liegen.

Auf einen Zeitraum von 20 Jahren betrachtet sind die Vollkosten einer neuen Pelletsheizung ähnlich hoch wie jene für eine neue Ölheizung. Auch die Betriebskosten einer neuen Pelletsheizung und einer neuen Ölheizung liegen in der gleichen Größenordnung.

Bei einem mäßig gedämmten Einfamilienhaus mit einem jährlichen Heizenergiebedarf von 15.000 kWh/a (Heizung und Warmwasser) ist eine neue Pelletsheizung auf 20 Jahre betrachtet geringfügig billiger als eine neue Ölheizung (44.670.- Euro bei Pellets im Vergleich zu 45.192.- Euro bei einer neuen Ölheizung).

Bei einem gut gedämmten Einfamilienhaus mit einem Heizenergiebedarf von 10.000 kWh/a ist eine neue Pelletsheizung auf 20 Jahre betrachtet geringfügig teurer als eine neue Ölheizung. (Brennstoffpreise Stand 8.3.2021)¹⁰

4.5 Maßnahmenempfehlung

In den Interviews sowie im Workshop am 25. 2. 2021 wurden die Gesprächspartner*innen nach Maßnahmenempfehlungen für den Prozess „Raus aus Öl“ befragt.

In den Interviews lautete die Frage folgendermaßen: „Welche zusätzlichen Maßnahmen würden zu einer schnelleren Heizungsumstellung, zur stärkeren Hebelwirkung der Förderung oder zur Optimierung der Nachhaltigkeit der neuen Heizsysteme führen?“. Im Workshop wurde den Teilnehmer*innen folgende Frage gestellt: „Welche bewusstseinsbildende/kommunikative Maßnahmen braucht es zur Begleitung der rechtlichen und wirtschaftlichen Maßnahmen zur Aktivierung spezifischer Akteur*innen?“.

Nachfolgend sind die Maßnahmen angeführt, welche in den Interviews und im Workshop am 25.2.2021 als vordringlich für die Aktivierung der Heizungsumstellung genannt wurden.

- **Klaren, rechtlich verbindlichen Fahrplan für den Ausstieg aus dem fossilen Heizöl schaffen:**

Hintergrund: Die derzeitige Regierung hat im Frühjahr den stufenweisen Ausstieg (Phase out)

¹⁰ Pelletspreis: 5,2 Cent/kWh, Quelle Heizrechner Energieinstitut Vorarlberg,
Heizölpreis: 6,9 Cent/kWh: Quelle: <https://www.heizoel24.at>

der fossilen Ölheizungen in Österreich angekündigt. Dies wurde in der Heizungsbranche und bei den Ölheizungsbesitzern mit großem Interesse aufgenommen, z.T. wurde diese Ankündigung bereits als geltende Vorschrift missverstanden.

Nachdem nun fast ein Jahr lang keine rechtlichen Vorgaben im Bereich der Bestandshäuser festgelegt wurden, schwindet der „Glaube“ in die zügige politische Umsetzung des Ausstiegs in der Branche wie auch bei den Kund*innen. Dies macht sich auch in den Beratungsgesprächen bemerkbar.

Folgende gesetzlich vorgesehene Maßnahmen sollen möglichst kurzfristig umgesetzt werden:

- Kein Einbau von neuen Heizölkesseln in Bestandsgebäude ab dem Jahr xx, z.B. im Rahmen der Bauordnung,
- Verpflichtender Austausch von Ölheizungen ab dem Jahr xx für Anlagen die älter als xx Jahre sind,
- Kein Betrieb von fossilen Ölheizungen ab dem Jahr 2035

Für die Branche der Installateure und die Heizungshersteller ist eine langfristige Planbarkeit des Marktes durch verbindliche rechtliche Vorgaben wichtig. Dies betrifft die Einstellung und Ausbildung von zusätzlichen Fachkräften wie auch die Fokussierung des Unternehmens auf bestimmte Heizsysteme.

Die Kund*innen sind derzeit durch die oft widersprüchlichen Informationen zur Umweltwirkung von Ölheizungen und ihrer Alternativen verunsichert. Aus verschiedenen Richtungen werden Behauptungen gestreut, die für die Kund*innen nur schwer einzuordnen und zu bewerten sind. So wird bei Biomasseheizungen auf die „Rodung der Wälder“ (siehe ORF-Dok1 Sendung „Legende vom sauberen Holz“ im Nov. 2019) und auf die Feinstaubbelastung durch Holzheizungen verwiesen. Bei Wärmepumpen wird pauschal auf den steigenden Stromverbrauch und die damit verbundenen Umweltprobleme hingewiesen. Gleichzeitig streut die Ölheizungsbranche die Hoffnung, Ölheizungen könnten in Zukunft mit „Grünem Öl“ geheizt werden. So meint die WKÖ in einer Presseaussendung, dass „mit den neuen Green liquid fuels der mittelfristige Ausstieg aus fossilem Heizöl in eine grüne Zukunft gelingen kann“¹¹.

Auch das Institut für wirtschaftliche Ölheizungen (IWO) vermittelt auf ihrer Webseite, es würde in absehbarer Zeit leistbares und in relevanten Mengen verfügbares nachhaltiges Heizöl geben¹².

¹¹ Siehe https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20190117_OT0092/neuer-fluessiger-brennstoff-als-ersatz-fuer-fossiles-heizoeel

¹² Siehe <https://iwo-austria.at/>

In der wissenschaftlichen „Community“ besteht jedoch dazu mehrheitlich die Meinung, dass in den nächsten 20 Jahren nicht ausreichend nachhaltiger Strom produziert werden kann, um neben den anderen Stromanwendungen auch synthetische flüssige Brennstoffe herstellen zu können.¹³

Auch eine Erzeugung von flüssigem Brennstoff aus Pflanzenöl scheint aus heutiger Sicht aufgrund der beschränkten Agrarflächen und der Nutzungskonkurrenz mit der Nahrungsmittelproduktion und den Naturschutzinteressen nicht realistisch.

- **Informationskampagne zur Initiative „Raus aus Heizöl“ durchführen**

Fokussierung auf folgende Inhalte:

- neue rechtliche Rahmenbedingungen zum „Phase out Heizöl“ bei den Zielgruppen Installateur*innen, Rauchfangkehrer*innen, Eigentümer*innen von Mehrparteienhäusern, KMU
- Ökologischer Hintergrund und Bedeutung von „Raus aus Heizöl“
- Fördermöglichkeiten
- Beratungsmöglichkeiten
- Tools zur Wirtschaftlichkeitsberechnung unterschiedlicher Heizsysteme (z.B. HEXIT-Rechner)

- **Zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten schaffen**

Hintergrund: Mit den rechtlichen Rahmenbedingungen werden künftig verstärkt Haushalte in den Wechsel ihrer Ölheizung investieren, welche die Anfangsinvestitionen von 10.000 – 30.000 Euro nicht angespart haben. Einkommensschwache Haushalte und ältere Personen bekommen nur schwer einen Kredit bei einer Bank. Folgende zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten könnten für private Haushalte geschaffen werden:

- Kredit durch eine „Raus aus Heizöl“-Kreditlinie der öffentlichen Hand; z.B. verwaltet durch die Kommunalkredit Public Consulting (KPC). Diese Kreditmöglichkeit könnte in Kombination mit der Bundesförderung angeboten werden. Die öffentliche Hand übernimmt die Haftung der Kredite.
- Ausfallhaftung bei Krediten für Ölheizungswechsel bei Banken. Die Banken vergeben im Gegenzug langfristige (z.B. 15 Jahre) und günstige Kredite.
- Schaffung einer Finanzierung nach dem Euro-PACE Modell:

PACE ist eine öffentlich-private Partnerschaft, bei der eine Kommunalverwaltung dem privaten Sektor erlaubt, sein Gebührenerhebungssystem zur Rückzahlung der Anfangsinvestitionen zu nutzen (Steuer-Finanzierungsmechanismus).

¹³ Ergebnisse aus dem Beteiligungsprozess zur Wärmestrategie, Fokusgruppen „Raus aus Öl“, 10.5.2019, im Auftrag des BMNT

Das Modell ist in den USA, Kanada und Großbritannien verbreitet. Der Kredit auf eine neue Heizanlage ist nicht an eine Person, sondern an das Haus gebunden und wird wie kommunalen Gebühren (ähnlich der Abwassergebühr, Abfallgebühr etc.) von der Kommune eingehoben und an das investierende Unternehmen weitergeleitet. Der Vorteil gegenüber einem Bankkredit ist, dass die Zahlung von Gebühren bei der Schuldentilgung vorrangig und damit das Ausfallrisiko geringer ist. Der Vorteil gegenüber einer Grundbucheintragung liegt darin, dass PACE weniger aufwendig ist und damit weniger Kosten verursacht.

Eine Möglichkeit der Vorfinanzierung besteht darin, dass Hersteller eine Ratenzahlung über mehrere Jahre anbieten.

- **Bundes- und Landesförderungen zusammenlegen**

Zusätzlich zur der von der KPC verwalteten Bundesförderung von bis zu 5.000 Euro stellen auch die Länder Förderungen zwischen 3.000 und 6.000 Euro bereit.

Die Förderbedingungen von Bund und Ländern sind unterschiedlich, wodurch zwei getrennte Förderanträge bei zwei Förderstellen gestellt werden müssen. Die oft nur geringfügigen Abweichungen der Landesförderbedingungen von jenen des Bundes rechtfertigen aus der Sicht der Studientutor*innen nicht den Mehraufwand, der durch die parallelen Förderschienen für die Antragsteller*innen sowie für die Verwaltung entsteht. Es wird daher ein gemeinsames Förderinstrument durch Mittel des Bundes und der Länder empfohlen.

- **Attraktive wirtschaftliche Rahmenbedingungen für energieeffizientes Heizen schaffen**

Hintergrund: Der Heizölpreis für die Endkund*innen liegt derzeit bei ca. 62 Cent/Liter (Stand 02/2021), inkl. Lieferung¹⁴, Liefermenge 1.500l; dies entspricht etwa 6,2 Cent/kWh. Im Vergleich der letzten 10 Jahre liegt der Heizölpreis auf einem niedrigen Niveau. Damit ein Vollkostenvergleich zwischen einer Ölheizung und einer nachhaltigen Alternative zugunsten nachhaltiger Systeme ausfällt, sollte der derzeit reduzierte Mineralölsteuersatz für Heizöl erhöht werden.

In der Schweiz wird ab 1.1.2021 die CO₂-Steuer auf Heizöl deutlich erhöht. Der maximale Satz der CO₂-Abgabe soll von aktuell 120 auf bis zu 210 Franken pro Tonne CO₂ steigen, sollten die Emissionen aus Brennstoffen nicht ausreichend zurückgehen. Dies entspricht einer Besteuerung von 35 Cent bis 61 Cent pro Liter Heizöl.¹⁵

¹⁴ <https://www.heizoel24.at/>

¹⁵ siehe <https://www.suedostschweiz.ch/politik/2020-09-23/raete-finden-sich-nach-drei-jahren-debatte-beim-co2-gesetz>

Mit einer Besteuerung von Heizöl wird auch die Wirtschaftlichkeit von Energieeffizienzmaßnahmen verbessert. Bei dem derzeitigen Heizölpreisniveau ist das in vielen Fällen nicht möglich.

- **Frühzeitiger Ausbau der unabhängigen Energieberatung**

Die Energieberatung spielt bereits jetzt eine wichtige Rolle im Entscheidungsprozess hinsichtlich eines Austausches der Ölheizung. Nach Inkrafttreten der rechtlichen Rahmenbedingungen für einen Ausstieg aus Heizöl wird die Rolle der Energieberatung vor allem quantitativ an Bedeutung gewinnen. Bis 2035 sollen rund 600.000 Ölheizungen durch nachhaltige Heizsysteme ersetzt werden. Dies bedeutet den Ersatz von 40.000 Ölheizungen pro Jahr, was mehr als 100 Heizungswechseln pro Tag entspricht.

Die Kund*innen sind bei einem Heizungswechsel mit weitreichenden Entscheidungen konfrontiert, wie z.B. die Wahl des Heizsystems, dem Wärmeabgabesystem, der Brennstofflagerung und der Frage, ob im Zuge des Heizungstausches auch eine Wärmedämmung des Gebäudes erfolgen soll. Der Bedarf an Energieberater*innen wird damit deutlich steigen. Die Personalressourcen müssen daher bei der Energieberatung rechtzeitig ausgebaut werden.

Eine regelmäßige Energieberatung könnte zur selbstverständlichen Routine werden, ähnlich der jährlichen Kontrolle bei Zahnarzt/-ärztin oder dem Pickerl beim Auto. Dies würde die effiziente Nutzung der Heizanlagen sicherstellen und auch Sanierungsprojekte ankurbeln.

- **Zuverlässiges Monitoringsystem für Heizanlagen schaffen bzw. optimieren**

Nach Angaben einiger Interviewpartner*innen gibt es derzeit keine zentrale Datenbank zu Ölkesseln. Zwar gibt es in den Bundesländern Heizungs-Datenbanken, die von den Rauchfangkehrer*innen befüllt werden, über die Vollständigkeit und Aktualität dieser Daten gibt es jedoch unterschiedliche Aussagen.

Um die rechtlichen Vorgaben einer „Raus aus Heizöl“-Initiative umsetzen zu können, braucht es eine verlässliche Datenquelle, damit z.B. die Vorgabe, dass ab dem Jahr 2025 Ölkessel eines bestimmten Alters ersetzt werden müssen, auch kontrolliert werden kann.

- **Sicherstellung der Energieeffizienz bei geförderten Luftwärmepumpen**

Hintergrund: Bei Luftwärmepumpen sinkt bei niedrigen Außentemperaturen der Wirkungsgrad (COP) auf bis zu 1,5. Meist wird dann auch ein elektrischer Heizstab (COP von 1) zugeschaltet, um die benötigte Heizwärme decken zu können. Gleichzeitig wird zu dieser Zeit die meiste Heizwärme benötigt, wodurch der Strombedarf an diesen Tagen den Durchschnittsverbrauch um ein Vielfaches übersteigt. Ist das Heizsystem so dimensioniert, dass die Vorlauftemperatur niedrig gehalten wird (z.B. bis zu 40 Grad Celsius), so muss der Heizstab nur selten zugeschaltet werden und der Stromverbrauch ist deutlich geringer. Aus ökologischen Gründen und zur Unterstützung des Ziels „100% Strom aus Erneuerbaren“ ist daher die Einhaltung der Obergrenze von 40 Grad Celsius für

die Vorlauftemperatur von Bedeutung.

Die Bundesförderung verlangt derzeit keinen Nachweis der Einhaltung der Vorlauftemperatur. Nur bei Auffälligkeiten wird die Bestätigung des Installateurs verlangt. Gerade bei Bestandshäusern besteht bei den Kund*innen oft der Wunsch, die bestehenden Radiatoren weiter zu verwenden und damit Kosten und Bauarbeiten zu vermeiden. Radiatoren erfordern aber im Vergleich zu Niedertemperatursystemen, wie einer Flächenheizung, höhere Vorlauftemperaturen.

Es erscheint sinnvoll, dass ähnlich wie bei der Landesförderung zum Heizungstausch in Kärnten ein rechnerischer Nachweis der Einhaltung der geforderten Vorlauftemperatur zu erbringen ist. Die Rechenmethode sollte dabei einfach gehalten werden, um den damit verbundenen Aufwand durch die/den Planer*in oder Installateur*in gering zu halten.

- **Ausbildungsoffensive bei Installateur*innen**

Nach Inkrafttreten der rechtlichen Rahmenbedingungen zu „Raus aus Öl“ wird sich die Tätigkeit der Installateur*innen wesentlich ändern. Neben dem Wegfall des Einbaus neuer Ölheizungen (5.000 Stück in den letzten Jahren) und weiteren Verringerung von Reparatur und Wartung von Ölheizungen werden jährlich 40.000 Ölheizungen umgestellt.

Installateure sind oft Kleinbetriebe mit nur wenigen Mitarbeiter*innen. Diese Kleinbetriebe können sich aus Ressourcengründen oft nicht bei allen Heizungssystemen „am Laufenden“ halten. Für einen Teil der Installateur*innen besteht damit ein Weiterbildungsbedarf hinsichtlich neuer Technologien und Anwendungsmöglichkeiten.

Es sollten zeitnahe kostengünstige Weiterbildungsangebote für Installateure geschaffen werden in Hinblick auf jene Technologien, die künftig die Ölheizungen ablösen werden.

- **Informationsoffensive für Installateur*innen und Unterstützung bei Firmengründung**

Die Initiative Raus aus Öl schafft ein zusätzliches Marktpotenzial für Installateurbetriebe, insbesondere für moderne, innovative Heizsysteme. Damit diese Nachfrage gedeckt wird, werden auch zusätzliche Installateurbetriebe gegründet werden. Seitens der öffentlichen Hand (Bund, Länder) wie auch der Wirtschaftskammer soll dieses künftige Potential so rasch wie möglich bei Installateur – Gesell*innen bekannt gemacht werden und diese bei der Gründung eines Installateurbetriebs unterstützt werden. Die Zielgruppe könnten dabei Gesell*innen sein, die bereits mehrere Jahre (z.B. 5 Jahre) Berufserfahrung haben.

- **Einbeziehung der Rauchfangkehrer*innen in den Prozess „Raus aus Öl“**

Rauchfangkehrer*innen sind bisher „Verlierer“ des Raus aus Öl - Prozesses aufgrund des wachsenden Anteils an Wärmepumpen und Nah- und Fernwärmeanschlüssen. Diese Gruppe könnte jedoch neue Aufgaben im Prozess übernehmen. Z.B. Wartung und Service von Heizanlagen. Somit

könnten sie vom „Verlierer“ zum „Partner“ werden. Der Vorteil, den die Rauchfangkehrer*innen als Akteur*in haben ist, dass sie regelmäßig mit den Ölheizer*innen in Kontakt sind. Es sollte gemeinsam mit der Branche der Rauchfangkehrer*innen geprüft werden, inwieweit diese künftig bei der Wartung und dem Service von Wärmepumpen und Biomasseheizungen tätig werden könnten.

- **Komplexität des Heizungstausches verringern – „all in one“ – Paket**

Einige Kund*innengruppen, wie z.B. Pensionist*innen sind bei der Koordination verschiedener Handwerker*innen im Rahmen des Heizungstausches sowie beim Preisvergleich teilweise überfordert. Für diese Zielgruppe würde ein „all in one“ – Paket, bei dem eine Firma (z.B. Installateur*in) auch die anderen Gewerke wie Rest-Heizölverkauf, Ölkesselentsorgung, Mauererarbeiten, Malerarbeiten, Tischlerarbeiten koordiniert und im Gesamtpreis anbietet (one-stop-shop), den Umstieg erleichtern. Der/die Kund*in hat dann nur ein/e Ansprechpartner*in und einen fixen Gesamtpreis. Ein Konzept dazu wird derzeit von der Austrian Energy Agency erarbeitet (Ansprechpartner Hr. Tretter).

Die Vorteile dieser „all in one“ – Pakete sollten vermehrt in der Installateur*innenbranche bekannt gemacht werden. Zusätzlich soll der Bedarf von „all in one“ – Paketen für Heizungsumstellungen auch bei anderen Branchen bekannt gemacht werden, sodass verstärkt auch Baumeister*innen solche Gesamtdienstleistungen anbieten.

- **Änderungen im Wohnungseigentumsrecht**

In Wohnungseigentumshäusern kann gem. Wohnungseigentumsgesetz derzeit eine Ölheizung nur dann ohne technischen Anlass durch eine andere Heizung ersetzt werden, wenn alle Eigentümer*innen zustimmen. Dies ist in der Praxis kaum der Fall. Das Gesetz sollte derart geändert werden, dass Maßnahmen für den Klimaschutz als „Erhaltungsmaßnahmen“ gelten und damit auch mit qualifizierter Mehrheit (z.B. 50% Mehrheit oder 2/3-Mehrheit) beschlossen werden können. Diesbezügliche Vorschläge wurden auch im Rahmen des Projektes SEFIPA¹⁶ ausgearbeitet.

- **Vorbildfunktion durch Ölheizungs-Austauschprogramm in Gebäuden der öffentlichen Hand**

Wenn die öffentliche Hand (Bund, Länder, Gemeinden) in ihren Gebäuden zeitnah die Ölheizungen durch nachhaltige Heizsysteme austauscht - im optimalen Fall in Kombination mit einer thermischen Sanierung - so hat dies eine wichtige Vorbildwirkung für die Bevölkerung. Dies unterstützt die Akzeptanz der Initiative „Raus aus Öl“ auch bei jenen Ölheizungsbesitzer*innen, die in den kommenden Jahren zum Tausch ihrer alten Ölheizung gezwungen werden.

¹⁶ Siehe <https://www.oegut.at/de/news/2019/06/pa-massnahmenpaket-dekarbonisierung.php>

- **Haftung bei Contracting-Verträgen durch die öffentliche Hand**

Bei größeren Ölheizungen (z.B. im Mehrparteienhäusern und Betrieben) kann der Umstieg auf nachhaltige Heizanlagen durch Anlagencontracting finanziert werden. Ein Problem ist dabei, dass z.B. bei Betrieben der/die Contracting-Kund*in zahlungsunfähig werden kann und der Contractor seine Raten nicht mehr bekommt. Entsprechend zurückhaltend sind dadurch auch Banken bei einer Fremdfinanzierung der Investition. Deshalb wurden solche Projekte bisher nur zögerlich umgesetzt. Im Jahr 2020 wurde im Rahmen der Novelle des Umweltförderungsgesetzes (UFG) im BGBl. I Nr. 114/2020 ein Haftungsrahmen für Contracting-Verträge beschlossen.¹⁷ Derzeit wird die konkrete Ausgestaltung des Haftungsrahmens erarbeitet. Eine Verringerung des Kreditrisikos bei Contracting - Kund*innen durch eine Haftungsübernahme würde den Austausch von größeren Ölheizungen beschleunigen.

¹⁷ Die vertragliche Übernahme der Haftung erfolgt durch die Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mit beschränkter Haftung (AWS), https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2020_I_114/BGBLA_2020_I_114.pdf#sig

5 Akteur*innen-Landkarte

Die Akteur*innen-Landkarte zeigt die Bedeutung und die Rolle der Akteur*innen im Prozess der Ablöse der Ölheizungen durch erneuerbare Energien. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich durch die geplanten gesetzlichen Vorgaben zur Ablöse der Ölheizungen die Bedeutung und Rolle der Akteur*innen massiv ändern werden. Die nachfolgende Beschreibung der Akteur*innen unterscheidet entsprechend deren Rollen ohne (vorher) und mit den geänderten gesetzlichen Vorgaben (nachher).

Tabelle 7: Akteur*innen-Landkarte: Motive, Rolle und Bedeutung im Entscheidungsprozess

Akteur*innenlandkarte: Motive, Rolle und Bedeutung im Entscheidungsprozess	
vorher	nachher
Kund*innen	
<p>Motive: ökonomische Optimierung, Komfortansprüche</p> <p>Rolle: Letztentscheidung, ob Ölheizung getauscht wird oder nicht</p> <p>Bedeutung: hoch</p>	<p>Motive: Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben, zeitliche und ökonomische Optimierung des Wechsels, Komfortansprüche</p> <p>Rolle: Entscheidet, wann und zu welcher Technologie gewechselt wird</p> <p>Bedeutung: mittel</p>
Bund	
<p>Motive: Klimaschutz, Energieversorgungssicherheit, soziale Verträglichkeit, Budgetverträglichkeit</p> <p>Rolle: Fördergeber*in, Bewusstseinsbildung</p> <p>Bedeutung: mittel</p>	<p>Motive: Klimaschutz, Energieversorgungssicherheit, soziale Verträglichkeit, Budgetverträglichkeit</p> <p>Rolle: gibt gesetzliche Vorgaben, wann welcher Ölkessel getauscht werden muss, Fördergeber*in, Bewusstseinsbildung.</p> <p>Eventuell Bereitstellung von Finanzierungsinstrumenten.</p> <p>Bedeutung: hoch</p>
Länder	
<p>Motive: Klimaschutz, Energieversorgungssicherheit, soziale Verträglichkeit, Budgetverträglichkeit</p> <p>Rolle: Fördergeber*in, Bewusstseinsbildung (z.B. durch unabhängige Energieberater*innen)</p> <p>Bedeutung: mittel</p>	<p>Motive: Klimaschutz, Energieversorgungssicherheit, soziale Verträglichkeit, Budgetverträglichkeit</p> <p>Rolle: Fördergeber*in, Bewusstseinsbildung, gibt gesetzliche Vorgaben, wann welcher Ölkessel getauscht werden muss (wenn über Bauordnung der Länder umgesetzt)</p> <p>Überprüfung der Umsetzung, z.B. über Heizungsdatenbanken der Länder</p> <p>Bedeutung: hoch</p>
Gemeinden	
Motive: Klimaschutz	Motive: Klimaschutz

Rolle: Bewusstseinsbildung Bedeutung: gering	Rolle: Bewusstseinsbildung Bedeutung: gering
Installateur*innen	
Motive: unternehmerisches Handeln Rolle: meist erste Anlaufstelle im Entscheidungsprozess um einen Heizungstausch, Verkäufer*in, Berater*in, Fachkompetenz Bedeutung: hoch	Motive: unternehmerisches Handeln Rolle: tw. erste Anlaufstelle im Entscheidungsprozess, Verkäufer*in, Berater*in in technischer Hinsicht - nur mehr wie und nicht, ob die Ölheizung ersetzt wird, Fachkompetenz. Eventuell Angebot von Gesamt-Leistungspaket mit Entsorgung Ölkessel, Umbauarbeiten, provisorische Wärmeversorgung in der Bauphase, Förderabwicklung, Errichtung der neuen Anlage Bedeutung: mittel
Energieberater*innen	
Motive: Klimaschutz, Interessen der Kund*in vertreten Rolle: Beratung, wenn Kund*innen von sich aus Interesse an einer gesamtheitlichen Lösung haben. Erfüllt Förderbedingung von „Raus aus Öl“ Bedeutung: mittel	Motive: Klimaschutz, Interessen der Kund*in vertreten Rolle: Beratung, weil Kund*in einen (akuten) Handlungsbedarf hat. Erfüllt Förderbedingung von „Raus aus Öl“? (abhängig von der Zukunft der Förderung) Bedeutung: hoch, hoher Beratungsbedarf nun auch bei jenen, die aufgrund der gesetzlichen Vorgaben tauschen „müssen“
Banken, Finanzierungsinstitute	
Motive: unternehmerisches Handeln Rolle: Vorfinanzierung der Anfangsinvestition Bedeutung: gering (da kaum Nachfrage)	Motive: unternehmerisches Handeln Rolle: Vorfinanzierung der Anfangsinvestition Bedeutung: hoch, da hoher Kreditbedarf bei Kund*innen, welche investieren müssen und die Investitionskosten nicht angespart haben
Hersteller von Heizungsanlagen	
Motive: unternehmerisches Handeln (Verkauf der Anlagen, Service- und Reparaturangebote) Rolle: durch Produktdesign und Fokus bei Technologien (z.B. günstige aber wenig effiziente Anlage versus teure, aber effizientere Anlage; Dimensionierung der Wärmetauscher bei Luftwärmepumpen) Bedeutung: gering, reagieren auf Marktnachfrage, bisher wenig Akquisitionstätigkeiten bei Endkund*innen direkt	Motive: unternehmerisches Handeln (Verkauf der Anlagen, Service- und Reparaturangebote) Rolle: eventuell Entwicklung neuer Produkte Eventuell Angebot von Gesamt-Leistungspaket mit Entsorgung Ölkessel, Umbauarbeiten, provisorische Wärmeversorgung in der Bauphase, Förderabwicklung, Errichtung der neuen Anlage Hersteller könnten auch die Vorfinanzierung durch Ratenzahlung übernehmen. Bedeutung: gering bis mittel; je nachdem, ob Hersteller die Akquiserolle bei Endkund*innen

	stärker wahrnimmt und verstärkt in die Umsetzung (eventuell mit Angebot eines Gesamtpakets) einsteigt
--	---

„Typen“ von Ölheizer*innen hinsichtlich Verantwortung für die Umwelt



Abbildung 15: „Typen“ von Ölheizer*innen hinsichtlich Verantwortung für die Umwelt

Tabelle 8: „Typen“ von Ölheizer*innen hinsichtlich ihres Verantwortungsbewusstseins für die Umwelt

„Typen“ von Ölheizer*innen hinsichtlich ihres Verantwortungsbewusstseins für die Umwelt	
Typus	Zitate der Ölheizer*innen, welche ihre Motive ausdrücken
„Welt retten“	„Ich möchte so rasch als möglich die Ölheizung durch Erneuerbare Energien ersetzen, das ist mir ein Anliegen“
„is mir egal“	„Die Wohnung soll warm sein, es soll wenig kosten und ich will keine Arbeit damit haben“
„ich bin nicht zuständig“	„Ja, das mit dem Öl-Verbrennen ist echt schlecht, aber dafür ist die Politik zuständig, nicht ich“
„i werd des nimma erleben“	„Darum sollen sich die Jungen kümmern. Das ist ja ihre Zukunft. Die werden das schon machen“
„ja, ich weiß eh“	<p>Ich weiß, dass Ölverbrennen schlecht für die Umwelt ist. Wegen dem Klima, die Tankerunfälle, die Menschenrechtsverletzungen in den Förderländern,</p> <p>Ich habe ja eh ein schlechtes Gewissen dabei ...,</p> <p>Aber das neue Auto kostet echt viel und die Kinder freuen sich schon so auf den Amerika-Urlaub. Alles zusammen geht sich halt nicht aus</p>
„jetzt erst recht“	Ich lass mir nicht vorschreiben, womit ich heize. Ist ja alles Hysterie mit dem Klima und dem Ozon

Tabelle 9: Mögliche begleitende Kommunikations- und Unterstützungsmaßnahmen für die „Typen“ von Ölheizungsbesitzer*innen hinsichtlich ihres Verantwortungsbewusstseins für die Umwelt

Mögliche begleitende Kommunikations- und Unterstützungsmaßnahmen für die „Typen“ von Ölheizungsbesitzer*innen hinsichtlich ihres Verantwortungsbewusstseins für die Umwelt	
Typus	Begleitende Kommunikationsstrategien und Unterstützungsmaßnahmen
„Welt retten“	<p>Beschreibung: Sie möchten so rasch wie möglich die Ölheizung loswerden, sobald dies finanziell und zeitlich/organisatorisch möglich ist</p> <p>Botschaft: Umweltmotive bestätigen</p> <p>Unterstützungsbedarf: attraktive Finanzierungsinstrumente (Kreditformen), technische Beratung</p>
„is mir egal“	<p>Beschreibung: Wollen die billigste und bequemste Lösung, damit das Haus warm ist</p> <p>Botschaft: Um die gesetzlich verbindlichen Klimaziele einzuhalten, gibt es ein Umstiegsgebot. Der Heizölausstieg ist fix. Warten sie mit dem Umstieg nicht bis zum letztmöglichen Zeitpunkt sondern finden sie den für sie günstigsten Zeitpunkt.</p> <p>Unterstützungsbedarf: technische Beratung, Vollkostenvergleich, attraktive Finanzierungsinstrumente (Kreditformen)</p>
„ich bin nicht zuständig“	<p>Beschreibung: Ist über die Umweltschäden durch Heizöl gut informiert. Fühlt sich persönlich nicht verantwortlich für die Wirkung des eigenen Handelns, sondern sieht hier die Politik in der Pflicht</p> <p>Botschaft: Weil das Thema Klimaschutz so wichtig ist, hat die Regierung Regeln erstellt, wie wir den Umstieg gemeinsam und fair schaffen</p> <p>Vorrangiger Unterstützungsbedarf: technische Beratung und Umweltberatung</p>

<p>„i werd des nimma erleben“</p>	<p>Beschreibung: Sind sich der Umweltwirkungen durch Heizöl nicht bewusst, weil sie mit den Informationen dazu überfordert sind bzw. diese verdrängen. Sehen sich aufgrund ihres Alters nicht mehr in einer aktiven, gestaltenden Rolle.</p> <p>Botschaft: Die Generation „Großeltern“ ist sehr wohl ein/e wichtige/r Akteur*in zum Schutz der Lebensgrundlagen der Kinder und Enkeln. Stichwort: Zukunft enkelfit machen.</p> <p>Vorrangiger Unterstützungsbedarf: technische Beratung und Unterstützung bei behördlichen Einreichungen, Baustellenkoordination, Umweltberatung zu Klimawandel, Erdölgewinnung etc., Kredithaftungen</p>
<p>„ja, ich weiß eh“</p>	<p>Beschreibung: Sind sich der Umweltauswirkung durch Heizöl bewusst und heizen mit schlechtem Gewissen mit Heizöl. In der persönlichen Prioritätenliste steht das „Projekt Austausch der Ölheizung“ aber eher weit hinten. Sie steigen sehr gerne auf nachhaltige Energien um, wenn dies nicht zu einem Konflikt mit anderen Bedürfnissen führt.</p> <p>Botschaft: Bedeutung von Nachhaltigkeit betonen</p> <p>Vorrangiger Unterstützungsbedarf: Aufzeigen der derzeitigen finanziellen Unterstützungen und der technischen Energieberatung</p>
<p>„jetzt erst recht“</p>	<p>Beschreibung: Sie fühlen sich durch Umweltschutzmaßnahmen in ihrer Handlungsfreiheit eingeschränkt. Sind Klimawandelskeptiker bzw. bezweifeln, dass menschliche Aktivitäten die Ursache dafür sind. Expert*innenmeinungen zum Thema Umweltschutz wird nicht vertraut.</p> <p>Botschaft: Um die gesetzlich verbindlichen Klimaziele einzuhalten, gibt es ein Umstiegsgebot. Der Heizölausstieg ist fix. Die öffentliche Hand unterstützt sie dabei so weit als möglich durch finanzielle Hilfe und Beratung.</p> <p>Vorrangiger Unterstützungsbedarf: Beratung zu technischen Lösungsvarianten</p>

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl der Förderanträge zwischen 11.05.2020 und 02.11.2020 (Quelle: Kommunalkredit Public Consulting).....	20
Tabelle 2: Dimensionierung der geförderten Heizungen zwischen 11.05.2020 und 02.11.2020 (Quelle: Kommunalkredit Public Consulting).....	20
Tabelle 3: Aufteilung der alten Heizanlagen, die im Rahmen der Förderung ersetzt wurden nach Anzahl der Förderfälle, Zeitraum 11.5.2020 bis 2.11.2020	21
Tabelle 4: Aufteilung der neuen Heizanlagen nach Anzahl der Förderfälle, Zeitraum 11.5.2020 bis 2.11.2020 (Quelle: Kommunalkredit Public Consulting).....	21
Tabelle 5: Aufteilung der Förderanträge auf die einzelnen Bundesländer (Quelle: Kommunalkredit Public Consulting).....	22
Tabelle 6: Kostenvergleich verschiedener neuer Heizsysteme für Einfamilienhäuser mit bestehender Ölheizung mit dem Heizkostenrechner https://www.energieinstitut.at/tools/HeizrechnerV4/	33
Tabelle 7: Akteur*innen-Landkarte: Motive, Rolle und Bedeutung im Entscheidungsprozess	42
Tabelle 8: „Typen“ von Ölheizern*innen hinsichtlich ihres Verantwortungsbewusstseins für die Umwelt.....	46
Tabelle 9: Mögliche begleitende Kommunikations- und Unterstützungsmaßnahmen für die „Typen“ von Ölheizern*innen hinsichtlich ihres Verantwortungsbewusstseins für die Umwelt.....	47

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Jährlich installierte Ölkessel, die 2016 noch in Betrieb waren (Quelle: „Factsheet Ölheizung - Warum Umstellen Sinn macht“, Herausgeber: Klima und Energiefonds, 2018)	6
Abbildung 2: Anteil des Energieeinsatzes für Heizungen in Haushalten in Österreich von 2003/2004 bis 2017/2018 (Quelle: Statistik Austria, https://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation_mobilitaet/energie_und_umwelt/energie/energieeinsatz_der_haushalte/index.html)	10
Abbildung 3: Anzahl der Haushalte mit Ölheizungen und Anzahl der Haushalte gesamt in Österreich, (Grafik ÖGUT, Quelle: https://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation_mobilitaet/energie_und_umwelt/energie/energieeinsatz_der_haushalte/index.html)	11
Abbildung 4: Entwicklung des Marktes der österreichischen Kessellieferanten zwischen 2009 und 2019 nach geschätzten Werten (Quelle: Vereinigung der Österreichischen Kessellieferanten, Stand Mai 2020, http://www.heizungs.org/index.jsp?Document_id=1189701046189)	12
Abbildung 5: Gesamtleistung neu installierter Biomassekessel kategorisiert nach Kesseltyp im Jahresvergleich über den Zeitraum 1980-2019 (Quelle: „Marktinformation Biomasseheizungen, Teil 5“, https://www.klimaaktiv.at/erneuerbare/energieholz/marktanalyse/markt_biomasseheizun.html).....	13
Abbildung 6: Jahresdurchschnittspreise von Erdgas, Heizöl EL, Pellets, Scheitholz und Hackschnitzel in Österreich (Quelle https://www.propellets.at/aktuelle-pelletpreise)	14
Abbildung 7: Leistung und Anzahl der zwischen 2001 – 2019 installierten Biomassekessel (Quelle: „Marktinformation Biomasseheizungen, Teil 5“, https://www.klimaaktiv.at/erneuerbare/energieholz/marktanalyse/markt_biomasseheizun.html).....	15
Abbildung 8: Brauchwasser- und Heizungswärmepumpen in Österreich bis 2019 (Quelle: „Innovative Energietechnologien in Österreich Marktentwicklung 2019“, https://nachhaltigwirtschaften.at/resources/iea_pdf/schriftenreihe-2020-14-marktstatistik-2019-bf.pdf).....	15
Abbildung 9: Verteilung der Energieträger nach Haushaltstypen (Quelle: Wirtschaftspolitik, Standpunkte, Nr. 36, Februar 2020, AK Wien, https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/wirtschaft/energiepolitik/AK_WP-Standpunkte01.2020_Phase-Out.pdf)	17

Abbildung 10: Haushaltsanteile nach Energieträger und Wohnsituation (Quelle: Wirtschaftspolitik, Standpunkte, Nr. 36, Februar 2020, AK Wien, <a href="https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/wirtschaft/energiepolitik/AK_WP-
Standpunkte01.2020_Phase-Out.pdf">https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/wirtschaft/energiepolitik/AK_WP- Standpunkte01.2020_Phase-Out.pdf)	18
Abbildung 11: Verteilung der Energieträger nach Einkommenssituation der Haushalte (Quelle: Wirtschaftspolitik, Standpunkte, Nr. 36, Februar 2020, AK Wien, <a href="https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/wirtschaft/energiepolitik/AK_WP-
Standpunkte01.2020_Phase-Out.pdf">https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/wirtschaft/energiepolitik/AK_WP- Standpunkte01.2020_Phase-Out.pdf)	19
Abbildung 12: Anzahl alter Heizanlagen in EFH/ZFH, die mittels „Raus aus Öl“-Förderung ersetzt wurden	21
Abbildung 13: Anzahl geförderte Heizungen nach Heizungsart.....	22
Abbildung 14: Förderfälle für Ein- und Zweifamilienhäuser nach Bundesland.....	23
Abbildung 15: „Typen“ von Ölheizern*innen hinsichtlich Verantwortung für die Umwelt.....	45

6 Anhang

Anhang 1: Interviewleitfaden

Interviewleitfaden zur Initiative „Raus aus Öl“

Rahmen und Zweck des Interviews: Die ÖGUT wurde vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Verkehr beauftragt, eine Akteurslandkarte zur Initiative „Raus aus Öl“ zu erstellen. Dabei werden die relevanten AkteurInnen für die Umstellung von einer Ölheizung hin zu nachhaltigen Heizsystemen erfasst sowie deren Rolle beschrieben. Darüber hinaus werden mögliche Maßnahmen zur Aktivierung und Optimierung des Ölkesseltauschs identifiziert.

Verwendung der Interviewergebnisse: Die Interviewergebnisse fließen in anonymisierter Form in den Projektbericht ein. Es werden keine Personen oder Institutionen in Verbindung mit Interviewaussagen genannt.

Interviewdauer: ca. 40 min.

Frage 1: Welche Rolle sehen Sie für sich selbst bzw. für Ihre Organisation im Rahmen der Initiative „Raus aus Öl“?

Frage 2: Welche AkteurInnen spielen Ihrer Erfahrung nach im Entscheidungsprozess, ob eine Ölheizung gegen ein nachhaltiges Heizsystem getauscht wird, eine bedeutende Rolle? Bewerten Sie die Bedeutung mit:

+ (wenig Bedeutung), ++ (mittlere Bedeutung), +++ (hohe Bedeutung)

- InstallateurInnen/ServicetechnikerInnen
- Energieversorger (Strom, Fernwärme)
- Anbieter von Heizanlagen mit Erneuerbaren Energien (z.B. Kesselhersteller, WP-Hersteller)
- RauchfangkehrerInnen
- Unabhängige EnergieberaterInnen (z.B. Energieberatung der Länder)
- Freunde, NachbarInnen, Bekannte (z.B. durch Erfahrungsberichte)
- Private Print- und digitale Medien (Zeitungsartikel, Fernsehbeiträge, Videos, Infobroschüren)
- Öffentliche Stellen, Interessensverbänden, Informationsplattformen (Webseiten, online-Diskussionsforen, Infobroschüren)
- Bank / Finanzierungsinstitut (Kreditvergabe)
- Sonstiges, wenn ja, welche?

Frage 3: Welche der nachfolgenden Kriterien spielen für die KundInnen (GebäudeeigentümerInnen, -nutzerInnen) eine bedeutende Rolle bei der Entscheidung, ob eine Ölheizung gegen ein nachhaltiges Heizsystem getauscht wird? Bewerten Sie die Bedeutung mit:

+ (wenig Bedeutung), ++ (mittlere Bedeutung), +++ (hohe Bedeutung)

- Anfangs-Investitionskosten
- Wirtschaftlichkeit (Vollkosten auf einen längeren Zeitraum, z.B. 20 Jahre)

- Laufende Kosten (Brennstoff, Service, Wartung, Reparatur)
- Bedienungs- und Wohnkomfort, z.B. der Wunsch, sich um nichts kümmern müssen (z.B. Brennstofflieferung, etc.) oder Wunsch nach angenehmer Wärmeabgabetemperatur
- Betriebssicherheit, Störungsfreiheit
- Krisensicherheit (Versorgungssicherheit)
- Gefahrensicherheit (Brandgefahr, Explosionsgefahr, Hochwasserschäden bei Öl und Pellets)
- Kostensicherheit (Preisstabilität)
- Umweltbewusstsein
- Wissen um die technischen Alternativen (Erneuerbare Heizsysteme)
- Regionale Wertschöpfung
- Wissen um die rechtlichen Rahmenbedingungen für künftige Heizsysteme
- Umbautätigkeiten (Lärm, Staub, ect.)
- Zukunftssicherheit des Heizsystems (rechtl. Vorgaben, Verordnungen, Grenzwerte, ect.)
- „Nicht-rationale Motive“: z.B. Wunsch nach neuester Technologie, Trendfolge
- Sonstige, wenn ja, welche?

Frage 4: In welchem Zusammenhang beginnen GebäudeeigentümerInnen/-nutzerInnen über einen Austausch einer Ölheizung nachzudenken? Z.B.

- Teile der Ölheizung sind reparaturbedürftig (z.B. Kessel, Brenner, ...)
- Ölheizung ist funktionstüchtig, hat aber schon ein hohes Lebensalter erreicht
- Geplanter Umbau oder umfassende Sanierung des Gebäudes
- Besitzer-/BewohnerInnenwechsel des Gebäudes
- Hohe Heizkosten
- Wunsch nach einem umweltfreundlichen Heizsystem
- Naturkatastrophen im Umfeld (z.B. Hochwasser mit Heizöltank-Leckagen)
- Sonstiges, wenn ja, welche?

Frage 5: In wieviel % der Fälle ist Ihrer Erfahrung nach die Bundes- und Landesförderung ausschlaggebend für die Entscheidung für ein nachhaltiges Heizsystem? Bitte um eine Schätzung auf Basis ihrer Erfahrungen.

Frage 6: Welche Jahresarbeitszahl (JAZ) weisen Ihrer Erfahrung nach die geförderten Luftwärmepumpensysteme auf? (in den Förderrichtlinien sind Anforderungen hinsichtlich des Wärmeabgabesystems enthalten)

Frage 7: Welche zusätzlichen Instrumente und Maßnahmen würden zu einer schnelleren Heizungs-umstellung, zur stärkeren Hebelwirkung der Förderung oder zur Optimierung der Nachhaltigkeit der neuen Heizsysteme führen? Wenn möglich unterschieden nach den folgenden Gebäudegruppen:

- Einfamilienhaus
- Mehrfamilienhaus - Wohnungseigentum
- Mehrfamilienhaus - Miethaus
- Mehrfamilienhaus - Gemeinnütziger Wohnbau
- Öffentliche Gebäude (Schulen, Amtshäuser, Kindergärten, Pflege und Gesundheitsbereich etc.)
- Industrie und Gewerbe

Anhang 2: Agenda Workshop und Teilnehmer*innenliste



Workshop „Raus aus Öl – Mapping“

Zeit: Donnerstag, 25. Februar 2021, 9:00 bis 11:00 Uhr

Online (Teilnahme-Link wird gesondert ausgesendet)

Hintergrund: Die ÖGUT wurde vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie beauftragt, eine Landkarte aller Beteiligten zum Ziel „Raus aus Öl“ zu erstellen. Dabei werden die relevanten Akteurinnen und Akteure für die Umstellung von einer Ölheizung hin zu nachhaltigen Heizsystemen erfasst, sowie deren Rolle im Umstiegsprozess beschrieben. Darüber hinaus werden mögliche Maßnahmen zur Aktivierung und Optimierung des Ölkesseltauschs identifiziert.

Ziel: Im Rahmen des Workshops werden die Zwischenergebnisse des Projekts „Raus aus Öl – Mapping“ vorgestellt und unter den teilnehmenden Personen kritisch diskutiert. Das Feedback wird in die Projektergebnisse eingearbeitet.

Ablauf

- Begrüßung und Einleitung durch das BMK und durch die ÖGUT
- Präsentation der Zwischenergebnisse
 - Eckdaten zu Ölheizungen in Österreich, Ergebnisse der Interviews, Schlussfolgerungen in Form von Thesen und unterstützende Maßnahmenempfehlungen für das Ziel „Raus aus Öl“
- Diskussion in 3 Kleingruppen
 - o Welche Rolle haben die unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure bisher im Umstiegsprozess?
 - o Wie verändert sich die Rolle der Akteurinnen und Akteure bei Wirksamkeit der gesetzlichen Vorgaben zu Ölheizungen (Verbot neuer Ölheizungen, verpflichtender Austausch alter Ölheizungen)?
 - o Welche rechtlichen, wirtschaftlichen und kommunikativen Maßnahmen braucht es zur Erreichung des Ziels „Raus aus Öl“?
- Plenum: Vorstellung der Ergebnisse aus den Kleingruppen
- Abschlussrunde: 1 Minuten-Statements der Teilnehmenden: „Was braucht es, damit die Initiative „Raus aus Öl“ erfolgreich ist? (rasche, qualitätsvolle und sozial verträgliche Umsetzung)
- Zusammenfassung und Verabschiedung

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und eine spannende Diskussion!

Die Einladung ist personenbezogen, eine **Anmeldung ist erforderlich**, (beschränkte Teilnehmer*innenzahl). Anmeldung bitte per E-Mail an irene.sudra@oegut.at bis **18.02.2021**.

Teilnehmer*innen Workshop "Raus aus Öl - Akteur*innen-landkarte"		
25.02.2021, 09.00 - 11.00 Uhr, online ZOOM-meeting		
Vorname	Nachname	Organisation
Roger	Hackstock	Verband Austria Solar
Armin	Pecher	BMK, VI/7
Christian	Wolfsegger	klimafonds
Barbara	Alexander-Bittner	Austrian Energy Agency
Angela	Köppl	wifo
Josef	Thoman	AK Wien
Sandra	Matzinger	AK Wien
Helmut	Strasser	Salzburger Institut für Raumplanung (SIR)
Michael	Braun	Energieinstitut Vorarlberg
Gottfried	Lamers	BMK, VI/7
Herbert	Tretter	Austrian Energy Agency
Fabio	Bruni	BMK, VI/3
Elisabeth	Bargmann	BMK, Öffentlichkeitsarbeit
Andreas	Drack	Amt der OÖ. Landesregierung
Simon	Gangl	BMK, VI/6
David	Scheidl	BMK, Abt. E6
Barbarba	Siegenthaler	Beraterin
Johannes	Schmidl	Save Energy Austria
Katharina	Kowalski	BMK, VI/3
Vanessa	Payerl	BMK, VI/3
Franziska	Trebut	ÖGUT
Gerhard	Bayer	ÖGUT

Anhang 3: Ergebniszusammenfassung des Workshops „Raus aus Öl – Akteur*innenlandkarte vom 25.2.2021“

Ergebniszusammenfassung des Workshops „Raus aus Öl – Akteur*innenlandkarte“ am 25.2.2021

Thema Personalressourcen Installateurbranche: Der Installateurberuf hat ein Nachwuchsproblem.

Grund dafür ist tw. ein Imageproblem des „Handwerks“ im Vergleich zu anderen Berufslaufbahnen (Matura, Hochschulausbildung) für junge Menschen. Lösungsansätze:

- Aufwertung des Berufsbildes Installateur, Lehre mit Matura, HTL ect.
- Neben der Ausbildung neuer Installateur*innen ist auch die Weiterbildung der derzeitigen Installateur*innen wichtig. Diese haben derzeit „volle Auftragsbücher“ und damit wenig Zeit für eine Weiterbildung. Es besteht aus Sicht der einzelnen Installateur*in auch keine Notwendigkeit für eine Weiterbildung.
- Die Umstellung von 40.000 Ölheizungen/Jahr scheint bei einem Gesamtkesselmarkt von 80.000 Heizungen/Jahr machbar. Es entfallen dann ja auch die bisher noch 7.000 bis 4.000 Aufträge pro Jahr an neuen Ölheizungen.

Zielgruppe Pensionist*innen: Diese Gruppe ist hinsichtlich der Finanzierung der Anfangsinvestitionen (7.000-20.000 Euro abzüglich der Förderung) meist gut ausgestattet. Allerdings ist diese Gruppe oft bei der Koordination verschiedener Handwerker*innen überfordert. Hier braucht es ein „all in one“ – Paket, bei dem eine Firma (z.B. Installateur*in) auch die anderen Gewerke wie Rest-Heizölverkauf, Ölkesselentsorgung, Mauererarbeiten, Malerarbeiten koordiniert und im Gesamtpreis anbietet (one-stop-shop). Kund*in hat dann nur ein/e Ansprechpartner*in und einen fixen Gesamtpreis. Ein Konzept dazu wird derzeit von der Austrian Energy Agency erarbeitet (Ansprechpartner Hr. Tretter).

Für die Kund*innengruppe „Pensionist*innen“ muss die Komplexität der Entscheidungen reduziert werden.

Bei dieser Gruppe könnten folgende Botschaften gut wirken: „Durch den Heizungsumstieg das Haus und die Zukunft enkelfit machen“. Auch die Botschaft, dass generationenübergreifend geplant und entsprechend entschieden wird (Generationenmodell) wäre hier gut geeignet.

Partner für Bewußtseinsbildung:

Partner bei der Bewußtseinsbildung könnten die Gemeinden sein. Derzeit sind politische Vertreter*innen auf Gemeindeebene eher verhalten zum Thema „Raus aus Öl“. Sie sehen darin noch kein positiv besetztes Thema – insbesondere was die gesetzlichen Vorgaben betrifft. Gemeindebund und Städtebund sollten für den Prozess als Partner gewonnen werden.

Bezüglich der Pensionist*innen sind geeignete Kooperationspartner zu finden. Diese könnten z.B. Pensionistenvereine, Sparvereine, Ausflugsveranstaltungen, ...

Rolle der Rauchfangkehrer*innen: Sie sind bisher „Verlierer“ des Raus aus Öl - Prozesses aufgrund des wachsenden Anteils an Wärmepumpen und Nah- und Fernwärmeanschlüssen. Diese Gruppe

könnte jedoch neue Aufgaben im Prozess übernehmen. Z.B. Wartung und Service von Heizanlagen. Somit könnten sie vom „Verlierer“ zum „Partner“ werden. Der Vorteil, den die Rauchfangkehrer*innen als Akteur*in haben ist, dass sie regelmäßig mit den Ölheizern*innen in Kontakt sind.

Zeitdruck bei reparaturbedürftiger Ölheizung: Zeitdruck kann verringert werden, indem:

- Mobile, provisorische Heizung installiert wird, die die Zeit bis zum Einbau der neuen Heizung (z.B. 3 Wochen) überbrückt. Dies wird bereits von einem Teil der Installateure angeboten.
- In auftragsarmen Saisonzeiten (z.B. Frühjahr) aktive Akquise der InstallateurInnen bei Ölheizern*innen. Dabei werden schon Angebote für eine nachhaltige Heizung gelegt. Wenn die Ölheizung dann plötzlich kaputt wird, kann Kund*in rascher entscheiden.
- Aktive Information der Kund*innen mit der Botschaft: „Früher oder später mußt du eh umsteigen. Dann plane den Umstieg lieber schon heute in Ruhe - auch wenn die Ölheizung noch funktioniert – als in letzter Minute unter Zeitdruck“.

Gewerbebereich: Im Gewerbebereich gibt es noch ca. 100.000 Ölheizungsanlagen. Hier wird betriebswirtschaftlich entschieden. Diese Anlagen könnten über das Anlagencontracting durch nachhaltige Systeme ersetzt werden. Die Besicherung von Contracting-Verträgen durch die UFG-Novelle erleichtert künftig die Umsetzung solcher Projekte.

Gemeinsame Sprache und Botschaften: Wichtig ist, im Prozess „Raus aus Öl“ eine gemeinsame, klare Sprache zu sprechen und dieselben Botschaften zu vermitteln. Diese könnten z.B. sein:

- „Der Ausstieg aus Öl ist fix!“,
- „weil der Ausstieg aus Öl sicher ist, macht es keinen Sinn, wieder eine neue Ölheizung einzubauen“.
- „jetzt ist ein super Zeitpunkt zum Austausch der Ölheizung, die Förderungen sind sehr gut, viel besser werden die Förderungen nicht mehr“
- „Raus aus Öl“ schafft viele Beschäftigungsmöglichkeiten – als „post Corona“- Beschäftigungsmaßnahme und Förderung des regionalen Gewerbes

Die Botschaft, dass der Ausstieg aus Heizöl fix ist, ist enorm wichtig für das ausführende Gewerbe und für die Kesselhersteller. Dann werden auch die entsprechenden strategischen Entscheidungen im Unternehmen getroffen und die notwendigen Ressourcen und das Know-how aufgebaut.

Wachsende Bedeutung der Energieberatung: Energieberatung wird mengenmäßig stärker nachgefragt werden als bisher. Hier müssen auch die entsprechenden Personalressourcen sichergestellt bzw. geschaffen werden.

Eine regelmäßige Energieberatung könnte zur selbstverständlichen Routine werden, ähnlich der jährlichen Kontrolle bei Zahnarzt/-ärztin oder dem Pickel beim Auto. Dies würde die effiziente Nutzung der Heizanlagen sicherstellen und auch Sanierungsprojekte ankurbeln.

Finanzierung: Neue attraktive Finanzierungsprodukte für Menschen, die nicht genug Ersparnis für den Heizungstausch haben. Z.B.

- Kredite, die beim Verkauf des Hauses an die neuen Besitzer*innen übertragen werden können
- Anlagencontracting bei größeren Heizungsanlagen bzw. im Gewerbebereich

Anhang 4: Ergebnisse aus den Kleingruppen des Workshops „Raus aus Öl – Akteur*innenlandkarte, erstellt im online tool padlet

padlet

Raus aus Öl - Gruppe Baku (Vanessa Payerl)
 4 + 4 + 21
 Workshop 23.02.2021

Welche Rolle haben die unterschiedlichen Akteure und Akteure Bisher im Umsetzungsprozess?

entscheidend, da 1. vor Ort und 2. verspricht, dass es nicht nur um was geht

unterstützend, aber zur richtigen Zeit vor Ort und nicht kontaktiert vom Installateur

„Sanierungsberatung“ statt nur Energieberatung

unterstützend, aber Hemmnisse nicht aufheben

Öffentlich Hand Bund, Land, Gemeinden

Energieberatung

Installateure

Banken

Interessensvertretungen z.B. Prokurata, EEO, etc.

Nachbarschaft

Hersteller

Kund*innen

Welche rechtliche, wirtschaftlichen und kommunikativen Maßnahmen braucht es zur Erreichung des Ziels „Raus aus Öl“?

Sollen in Zukunft one-stop-shop anbieten, bzw. Rundum-Sorglos-Paket (RSP) Kooperationsmodell, das dann Kunden brauchen, aus einer Hand, transparent, zuverlässig, planbar und in hoher Qualität anbieten zu können. Installateure, Zusammenschlüsse von berechtigten Handwerkern, Lieferanten von Heizsystemen, Kaminarbeiten, entzorgung, Umbauarbeiten etc.

Bonanzstimmung Wichtig ist es, die Qualität der Installation sicherzustellen, bei Luftwärmepumpen (Lärm, Feuchtigkeit, etc.) Heizsysteme mit dem geringsten System besonders wichtig

mehr Nachfrage Installateur als Kundenanbieter?

Qualitätsicherung im Bereich der Anlagen (Heizungsschick nach einem Jahr?)

Suche nach Lehrlingen professionalisieren

Wichtig ist, keinen Zweifel daran zu lassen, dass es ernst gemeint ist. Dann können die andere Akteure langfristige entscheidungen treffen

One-Stop-Shop Förderung ist Aufnahme

Wie verändert sich die Rolle der Wirtschaft der gesetzlichen Vorgaben zu Heizungen (Verbot neuer Heizungen, verpflichtender Austausch alter Heizungen)?

Personalsuche Hoher Bedarf an Personal für Produktion und Installation, keine durch Besonderein (Bspw. Green Deal) unterstützt werden

Heizungstausch darf kein „Zusatzgeschäft“ sein stärkere Bewerbung von mehrjährigen Heizsystemen (auf Wasserse erweist) Schwerpunkt auf Bäder

Änderung Mieterrechtgesetz Erhaltungmaßnahme ist verpflichtend, nachträgliche Heizung haben sie

Mundpropaganda im Pensionist*innen

Entscheidung muss vorgezogen werden - Akteure kann man mobilisieren Pensionisten Kampagne

nicht monatliche Hemmnisse sind größer macht es sich so viel zu investieren? > Generationenfolge

Kein „Zusatzgeschäft“ sein stärkere Bewerbung von mehrjährigen Heizsystemen (auf Wasserse erweist) Schwerpunkt auf Bäder

Entscheidung muss vorgezogen werden - Akteure kann man mobilisieren Pensionisten Kampagne

Entscheidung muss vorgezogen werden - Akteure kann man mobilisieren Pensionisten Kampagne

Neue Rolle der Bank?

Vor allem im Gewerbereich (da gibt es ca. 100.000 Beschäftigte) und im Bereich von Contracting-Maßnahmen durch die UFS-Novelle können sie eine wichtige Rolle übernehmen. Momentan übernehmen Anlagencontractoren beispielsweise keine Heiße mehr wegen niedriger Bonität - das kann sich jetzt ändern

Geld ist in der Gruppe vorhanden - weniger Bedeutung für Bank Unterschied Privathaushalt 1. und andere Gruppen (100.000 erwerbliche Ökonomie)

padlet

finanzplaner 4.5 • 4T
 Workshop 25.02.2021

Raus aus Öl - Gruppe Bad Radkersburg (Gerhard Bayer)

Welche Rolle haben die unterschiedlichen Akteureinnen und Akteure bisher im Umstegprozess?

- Installateure**
Rauchfängelretter auch, dabei üblicher kleinere Rolle
bremsend
- Energieberatung**
skills und know bei technische limitierender Faktor
sind regelmäßig im Haus, aber nur auf Befehl der Rauchfängelretter
- Öffentlich Hand**
Bund, Land, Gemeinden
- KundInnen**
Viel Aufklärung, damit auch vergleichsweise große Investitionen getriggert werden
- Nachbarschaft**
- Interessenvertretungen**
z.B. ProPolekt, EEO, etc.
- Banken**

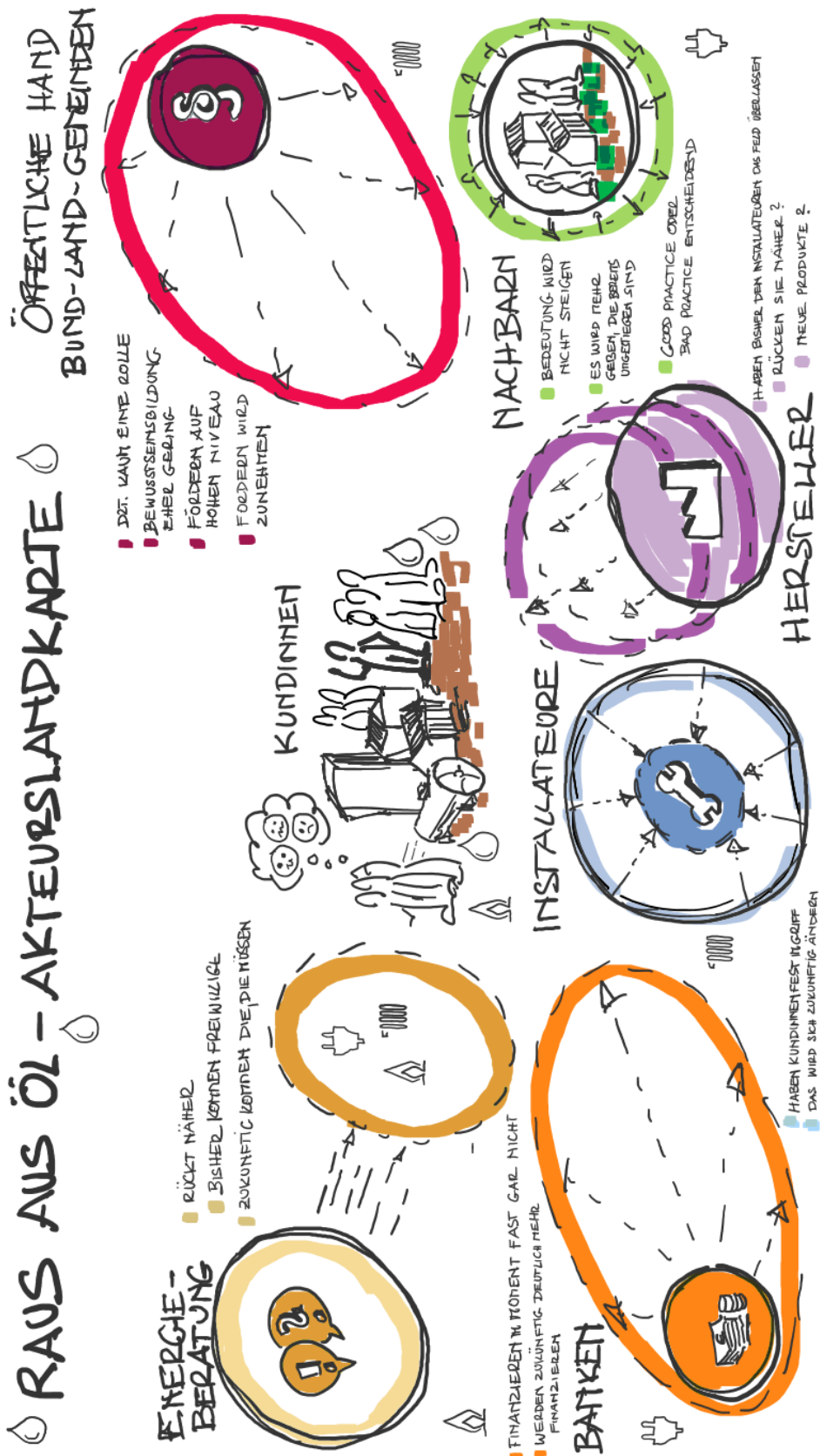
Wie verändern sich die Rolle der Akteure in der Umsetzung von Vorhaben zu Heizungen (Verbot neuer Heizungen, verpflichtender Austausch alter Heizungen)?

- werden auch Zukunft haben - Entscheidung, welches System rein soll**
ob Biomasse oder WP oder Nahwärme
- haben zu wenig Personal**
Unterstützung von anderen Akteuren um mehr Zeit auf Baustelle derzeit gar ausgebaut, Personal viele vor der Person, Möglichkeit: Kooperation mit anderen Gewerbebetrieben (mit Subfirmen, "Jules aus einer Hand" system
- klein, einfache Botschaften und Fördersysteme**
- können Installateure unterstützen**
werden eher nicht finanzieren können Installateure unterstützen
- Finanzierungsmodelle**
wären wichtig (Hersteller oder Banken)
- Finanzierungsmodelle notwendig**

Welche rechtlichen, wirtschaftlichen und kommunikativen Maßnahmen sind erforderlich, um das Ziel "Raus aus Öl" zu erreichen?

- Beauftragte "Installateurinnen" aufwerten, Thema Handwerk vs. AkademikerInnen**
"Titel" für Installateurinnen
- Weiterbildung der bestehenden Installateurinnen**
- Nonheizsysteme, mobile Heizsysteme (z.B. Container), gezielt am Ende der Heizsaison, Tourismusmarkt eingebrochen**
Heizung gemeinsam in Zukunft event. getrennt
Ausbildung zukünftig auch kreiswirtschaftl. (Heizen und Rüben)
- Install. direkt hohe Ausstattung, wenig Weiterbildungsmöglichkeit**
- Begleitmaßnahmen fördern, wir arbeiten an Rundum Sorglospaketern durch Installateure**
- Rolle von Gas genauer erklären, wird oft als "sauber" angesehen**
- brauchen einfache Lösungen**
- Finanzierungsmodelle**
wären wichtig (Hersteller oder Banken)
- Finanzierungsmodelle notwendig**

Anhang 5: Akteur*innenlandkarte (Grafik ÖGUT, DIⁱⁿ Franziska Trebut)



Anhang 6: Ergebnis Heizrechner Vollkostenvergleich verschiedener Heizsysteme für EFH-Bestandshäuser

Wird als PDF im Endbericht angefügt